

Märkische Zeitung



Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend

Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.

Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 27.

Kamen, Freitag, den 3. März 1911.

29. Jahrg.

Delcassé redivivus!

Das Kabinett Briand ist tot, es lebe das Kabinett... Monis? So allerdings heißt der neue Kabinettsbildner, der mit seinem ganzen Ministerium noch einen entschiedenen Ruck nach links machen will. Er hat das letztere auch schon so ziemlich beieinander. Aber seine eigentliche Note bekommt dasselbe doch erst durch den Eintritt Delcassés in dasselbe. Delcassé! welche Erinnerungen steigen dabei auf! Und die Sache wird noch toller, wenn man hört, daß als Minister des Auswärtigen ein vollkommener Neuling, Cruppi, gewonnen ist, der in seinem Leben noch nichts mit auswärtiger Politik zu tun gehabt hat, so wenig, daß er nach einer neuesten Depesche friedlich sein Portefeuille mit dem des designierten Justizministers Develle auszutauschen sich bereit erklärt hat. Letzterer war wenigstens 1893 einmal Minister des Auswärtigen, während Cruppi früher ein harmloser Staatsanwalt gewesen ist. Herr Develle wird auch schwerlich das Auswärtige stark beherrschen, um so mehr aber Herr Delcassé, wenn oder obgleich er „nur“ als Marineminister in das Kabinett Monis getreten ist!

Diese Wendung der Dinge muß zu denken geben, nicht am wenigsten in Deutschland. Man kann es nach den Erfahrungen vor sechs Jahren kaum anders als eine versteckte Herausforderung Deutschlands empfinden. Schon, als es noch nicht ganz sicher, ob Delcassé wirklich einen Ministerposten bekommen werde, schrieben die „Leipz. N.N.“ u. a.: „Er, der Intimus Edwards von England, der Freund Jzwolskis, soll wieder, wenn es nach dem Wunsch des Volkes geht, Minister des Auswärtigen werden. Ob Fallières, der Präsident, dem Wunsche der Mehrheit entsprechen wird, steht zur Stunde noch dahin. Wir wollen im Interesse des Weltfriedens hoffen, daß Herr Delcassé in der Verfertigung bleibt, in die er seiner politischen Vergangenheit nach hineingehört. Die fortwährende Beunruhigung Europas, die das Charakteristikum seiner Ministeriätigkeit war, kann in der zurzeit herrschenden versöhnlichen Politik der Großmächte nur zusehend wirken. Selbst die Franzosen werden zugeben müssen, daß Delcassés Politik keine guten Früchte gezeitigt hat. Sie hat die Republik an den Rand eines Krieges gebracht, der nur dadurch verhütet worden ist, daß Frankreich militärisch nicht genügend gerüstet war und Delcassé infolge dessen in den gewitterschwülen Tagen des Jahres 1905 zurücktreten mußte. Herr Delcassé dürfte auch schwerlich bei der jetzigen Lage der Welt-politik der rechte Mann sein. König Eduard ist tot, und Jzwolski ist als Botschafter kaltgestellt. Die Zeiten, in denen eine Eintreibung des ehrlich gehassten Deutschen Reiches möglich war, sind vorüber. In der Wilhelmstraße in Berlin herrscht ein anderer Geist als damals in der Ära eines Tschirsky und eines Schön. Rußland und Deutschland sind gute Freunde geworden, und der Dreibund ist fester als je, selbst Italien scheint kleine Extratouren meiden zu wollen. Am Goldenen Horn hat der deutsche Einfluß sich ehrenvoll behauptet, die Streitfrage der Bagdadbahn ist in der Lösung begriffen, auch England scheint seinen Widerstand aufgegeben zu haben. Die Welt ist eine andere geworden als zu der Zeit der Ministeriät Delcassés, die Weltgeschichte ist über ihn hinweggeschritten. Und noch eins wollen wir nicht vergessen. Unsere Wehrkraft ist im Verhältnis zu der Frankreichs erheblich gestiegen. Unser Flottenprogramm ist seiner Vollendung nahe; Frankreichs Flotte soll erst reorganisiert werden. Auch unser treuester Bundesgenosse, Oesterreich-Ungarn, ist auf dem Wege, sich eine moderne Flotte zu schaffen. Unser Landheer ist ebenfalls ausgebaut worden, erst vor wenigen Tagen ist das Quinquennat verabschiedet worden; und dann, nicht zu vergessen, die Finanzen des Reiches sind jetzt geordnet, wir sind schlagfertiger denn je, dank der Reichsfinanzreform. So können wir selbst einem Ministerium Delcassé ohne sonderliche Beunruhigung entgegensehen, im vollen Vertrauen auf die Leistung unserer auswärtigen Politik und auf unser gutes Schwert.

Man kann angesichts dieser Zeiten vielleicht erst recht verstehen, warum Herr Delcassé gerade Marineminister geworden ist, ganz abgesehen davon, daß er überhaupt in den letzten Jahren schon die treibende Kraft der französischen Flottenreorganisation geworden war.

Selbst in Frankreich geht manchen einsichtigen Kreisen die Berufung Delcassés über die Hut. Zu ihrem Stimmführer hat sich der „Figaro“ gemacht. Das Blatt erinnert an die Zwischenfälle vom Juni 1905, die Frankreich 200 Millionen gekostet haben, weil es dem damaligen Minister des Auswärtigen Delcassé gefiel, eine uferlose Politik einzuleiten, deren Fortsetzung nur dank der rühmenswerten Besonnenheit des damaligen Ministerpräsidenten Rouvier verhindert wurde. Der „Figaro“ schließt seinen Artikel, indem er an die berühmte Kritik Clemenceaus erinnert, mit folgenden Worten: „Für solche gegen Frankreich begangene Fehler gibt es keine Verjährung. Wenn ein Mann sich einmal in dieser unglückseligen Weise geirrt und Frankreich an den Rand einer Katastrophe geführt hat, dann muß sein künftiges Leben dem Schweigen und den Gewissensbissen gewidmet sein. Niemals darf ein solcher Mann wieder als Minister in den Vorbergründen treten wollen. Sein ausschließliches Bestreben muß nur sein, sich vergessen zu machen.“

Wenn man trotzdem Delcassé in das neue Kabinett Monis aufnehmen will, können wir bloß sagen: um so schlimmer!

Monis, Justiz Antoine Perrier, Neuheres Cruppi, Krieg Bertheaux, Marine Delcassé, Finanzen Caillaux, Unterricht Steeg, Öffentliche Arbeiten Dumont, Handel Massé, Ackerbau Rams, Kolonien Messimy, Arbeit und soziale Fürsorge Paul Boncour.

Das Gesetz über die Feuerbestattung

* Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist soeben der Gesetzentwurf betreffend die Feuerbestattung zugegangen. Die wichtigsten Bestimmungen der Vorlage, die zehn Paragraphen umfaßt, sind folgende:

Die Feuerbestattung darf nur in landespolizeilich genehmigten Anlagen erfolgen. Die Genehmigung wird Gemeinden oder Gemeindeverbänden erteilt, sie kann auch anderen Körperschaften des öffentlichen Rechts erteilt werden, sofern die Zustimmung der für die Körperschaft zuständigen Aufsichtsbehörde vorliegt. Die Genehmigung ist zu verjagen, wenn die Einrichtungen den technischen Anforderungen nicht entsprechen, oder wenn sich bei der Anlage geeignete Räume zur Unterbringung von Leichen nicht befinden, oder wenn Bedenken in polizeilicher Hinsicht entgegenstehen. Die Benutzung der Anlage darf nur nach Maßgabe einer von der staatlichen Aufsichtsbehörde der Körperschaft genehmigten Gebrauchsordnung erfolgen, die den Gebührentarif für die Benutzung der Einrichtung enthalten muß. Die Aschenreste von verbrannten Leichen müssen entweder in der Urnenhalle oder in einer anderen behördlich genehmigten Bestattungsanlage beigelegt werden.

Die Verbrennung darf nur stattfinden, wenn beigebracht sind: die amtliche Sterbeurkunde, die amtliche Bescheinigung über die Todesursache, der Nachweis, daß der Verstorbene die Feuerbestattung seiner Leiche angeordnet hat, und die Bescheinigung der Ortspolizeibehörde des Sterbeorts, daß keine Bedenken gegen die Feuerbestattung bestehen, daß insbesondere ein Verdacht, der Tod sei durch eine strafbare Handlung herbeigeführt worden, nicht vorliegt.

Vor der Erteilung der Bescheinigung ist die Leichenöffnung vorzunehmen, wenn einer der beteiligten Ärzte sie zur Feststellung der Todesursache für erforderlich hält. Der Nachweis, daß der Verstorbene die Feuerbestattung angeordnet hat, kann erbracht werden durch eine lechtwillige Verfügung des Verstorbenen, durch eine mündliche Erklärung des Verstorbenen, die von einer zur Führung eines öffentlichen Siegelbuchs berechtigten Person als in ihrer Gegenwart abgegeben beurkundet ist, oder durch das von einer öffentlichen Behörde beglaubigte Zeugnis zweier glaubwürdiger Personen. Die Anordnung ist nur wirksam, wenn der Verstorbene sie nach vollendetem 16. Lebensjahr getroffen hatte, sie kann nicht durch einen Vertreter getroffen werden. Mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft wird bestraft, wer ohne Beachtung dieser Vorschriften die Verbrennung einer Leiche vornimmt, oder wer die Aschenreste nicht in der Urnenhalle oder in einer anderen behördlich genehmigten Bestattungsanlage beigelegt.

In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß die vom Standpunkt der Rechts- und besonders der Strafrechtspflege gegen die Feuerbestattung erhobenen Bedenken nach dem heutigen Stande der medizinischen oder chemischen Wissenschaft eine ausschlaggebende Bedeutung nicht mehr beanspruchen könne. Ferner wird erklärt, daß die religiösen und kirchlichen Interessen bei Zulassung der faktualen Feuerbestattung nicht in dem Maße berührt werden, daß ihnen nicht durch entsprechende Ausgestaltung der gesetzlichen Bestimmungen in wesentlichen Rechnung getragen werden könnte. Bei der Ausgestaltung der vorhandenen Vorschriften ist davon ausgegangen worden, daß eine Aenderung der bestehenden Vorschriften über das Bestattungswesen an sich nicht in Frage kommen, daß es sich vielmehr lediglich darum handeln kann, die Feuerbestattung in den Rahmen dieser Vorschriften einzufügen und die durch die Besonderheit dieser Bestattungsart gebotenen ergänzenden Bestimmungen zu erlassen. Insbesondere sollen die in den Staatsgesetzen begründeten Rechte und Verpflichtungen zur Bestattung und Unterhaltung der für die Beerdigung der Toten erforderlichen Einrichtungen ebenso wie die kirchlichen Ordnungen des Bestattungswesens durch das zu erlassende Gesetz nicht berührt werden.

Deutsches Reich.

Die elsaß-lothringische Verfassungsfrage dürfte Mitte nächster Woche ihre weitere Klärung finden. Die Verhandlungen zwischen dem Reichsamt des Innern und den Bundesstaaten über die Entscheidung gegenüber den bisherigen Beschlüssen der Verfassungskommission sind so weit gediehen, daß der Bundesrat beraten und dann in der für nächsten Mittwoch angesetzten Sitzung der Verfassungskommission davon Kenntnis geben kann. Die Erklärungen dürften darauf hinauslaufen, daß die volle Autonomie ebenso wie die lebenslängliche Statthalterchaft abgelehnt, dagegen ein Entgegenkommen bezüglich von drei Bundesratsstimmen des Reichslandes für wirtschaftliche Fragen gezeigt wird.

Zum deutsch-serbischen Konflikt schreibt die „N. A. Z.“: „Der serbische Kriegsminister Oberst Goltzowitsch hat seine Entlassung gegeben, unmittelbar nachdem der deutsche Gesandte wegen der vom Minister gegen ihn ausge-

sprochenen Insinuation einen darauf gerichteten Antrag gestellt hatte. Die Entlassung des Kriegsministers ist dem deutschen Vertreter vom Minister des Auswärtigen Milowanowitsch amtlich mitgeteilt worden. Außerdem hat der auswärtige Minister der Kaiserlichen Regierung sein Bedauern über das Verhalten des Kriegsministers ausgesprochen lassen. Wenn serbische Blätter auch noch andere Gründe für den Rücktritt des Kriegsministers anführten, so ändert dies, gleichgültig ob ihre Behauptungen richtig oder nachträglich ad hoc aufgestellt sind, an dem vorstehend mitgeteilten Tatbestand nichts. Ebenso sind nachträgliche Äußerungen des scheidenden Ministers selbst für die Kaiserliche Regierung und ihre Vertretung in Belgrad ohne Belang.“

Kleine politische Nachrichten.

Der Bundesrat genehmigte am Donnerstag die Prägung von Denkmünzen zum 90. Geburtstag des Prinzregenten von Bayern und zur Silberhochzeit des bayerischen Königs. Ferner gelangten der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Tageselder, die Fuhrkosten und die Umzugskosten der Kolonialbeamten, der Entwurf eines Gesetzes, betreffend den Patentsausführungszwang und die Vorlage, betreffend die Berechnung der Matrikularbeiträge zum Etat für das Rechnungsjahr 1911 zur Annahme.

Der „Pester Lloyd“ bezeichnet die Gerüchte, daß der Urlaub des Grafen Lehrenthal der Vorbote seiner Demission sei, als eine unsinnige Kombination. Es handelt sich lediglich um einen notwendigen Erholungsurlaub.

Der „Observatore Romano“ veröffentlicht eine Note, worin der Vatikan sich nur unter drei genau präzisierten Bedingungen bereit erklärt, auf den Vorschlag der spanischen Regierung betreffend die Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Verminderung der Orden und religiösen Kongregationen und die Auslegung des Konkordats einzugehen.

Der russische Reichsrat verhandelte über die von 35 Mitgliedern angeregte Frage der Verminderung der Zahl der endlosen russischen Feiertage. Außer der Geistlichkeit sprach merkwürdigerweise auch Graf Witte dagegen. Die Mehrheit des Reichsrats sprach sich für die Verminderung aus, aber schließlich erklärte im Namen der Regierung der Oberprokurator des Heiligen Synods, die Regierung lehne es ab, eine Vorlage des vom Reichsrat genehmigten Inhaltes auszuarbeiten.

Der deutsche Gesandte in Belgrad ist wieder auf seinen Posten zurückgekehrt.

Die Zusammenstöße an der griechisch-türkischen Grenze mehrten sich in bedauerlicher Weise. Jetzt finden Verhandlungen zwischen höheren Offizieren auf beiden Seiten statt, um Mittel für deren Abstellung ausfindig zu machen.

Nach einer Meldung aus Fes ist unter den Scherardastämmen in der Nähe der Hauptstadt ein Aufstand gegen Mulay Hafid ausgebrochen. In Fes herrscht große Aufregung.

Deutscher Reichstag.

140. Sitzung. § Berlin, 2. März.

Im Reichstage hat noch immer der Kriegsminister seinen Etat zu vertreten. Die heutigen Verhandlungen setzten mit einer Aussprache über die Remontepferde ein. Schon in der Budgetkommission wurde darauf hingewiesen, daß die Remontepreise zu niedrig sind. Herr Koste bezeichnete sie heute aber als noch zu hoch. Er mußte daraufhin sich von seinen der Abgeordneten, in deren Wahlkreisen Pferdebezucht getrieben wird, eine scharfe Zurückweisung gefallen lassen. Für die Provinz Ostpreußen, die die meisten Pferde stellt, sprachen die Abgeordneten von Bielefeld (Kons.) und Gylbing (Sp.). Für die Provinz Hannover legten sich die Herren Dr. Varenhorst (Sp.) und Fegter (Sp.) ins Zeug. Während die Abgeordneten von Camp (Sp.), Dr. Becker-Kölln (Ztr.) und Dr. Paasche (Ntl.) aus persönlicher Freude an der Sache sich der Pferdebezucht annahmen. Vom Regierungstische aus erklärte der Oberstleutnant Wandel, daß die Militärverwaltung im Interesse unserer Landesverteidigung auch höhere Preise zahlen würde als vorausgesehen sind. — Darauf beschäftigte man sich mit turnerischen Fragen, weil eine Resolution der Volkspartei für die Turner beim Heere besondere Vergünstigungen forderte. Nämlich eine Verkürzung der Dienstzeit und Vergünstigungen im Avancement. Der Kriegsminister erklärte, daß das praktisch undurchführbar sei. Darauf wurde die Resolution abgelehnt, und man beschäftigte sich wieder mit kleineren Fragen. Beim Artillerie- und Waffenwesen wurden Arbeiterwünsche der verschiedensten Art laut. Vom Zentrum lagen zwei Resolutionen vor, die einen Ausbau der Arbeiterausschüsse, eine Neuordnung der Arbeitsbedingungen und eine Erhöhung der Löhne forderten. Dann hielt der konservative Tischlermeister Pauli, wie alljährlich, seine Rede zugunsten der Handwerker, der Militärwerkstätten in Spandau. Ihm antwortete der Generalmajor Wandel, der erklärte, daß die Löhne bei der Militärverwaltung mit denen in der Privatindustrie durchaus Schritt halten. Schließlich erörterte noch der Sozialdemokrat Böhle die Arbeitsverhältnisse in den Straßburger Werkstätten.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

40. Sitzung. § Berlin, 2. März.

Die Beratung des Etats für Handel und Gewerbe wurde fortgesetzt. Bei den Titeln „Fortbildungsschulwesen“, „Fachschulwesen“ usw. kamen wieder zahl-

reiche Einzelwünsche zum Vorschein. Als der Konservative Dr. Hahn das Wort nahm, wurde es recht lebhaft. Dr. Hahn beklagte zunächst die immer weitere Ausdehnung der Wardenlager, um dann auf das allgemein politische Gebiet überzugehen. Er hielt dem Hansabund vor, daß er mit seiner Handwerkerfreundlichkeit ein Vierteljahrhundert zu spät komme. Was er jetzt auf seine Fahne geschrieben habe, haben Konservative und Zentrum schon immer gefordert. Immerhin freue er sich, wenn die Liberalen jetzt ihr handwerkerfreundliches Herz entdeckt hätten. Der Volksparteiler Dr. Bachnick und der Nationalliberale Dr. Lohmann verteidigten den Hansabund, worauf Dr. Hahn nochmals längere Ausführungen machte, in denen er auch den Abg. R. Hardt, der jetzt als Hospitant den Konservativen angehört, angriff. Der Abg. Hardt, der dann das Wort nahm, polemisierte nun seinerseits gegen Dr. Hahn. Der Nationalliberale Schiffer nahm für die Nationalliberalen in Anspruch, daß nur sie das Zustandekommen des Zolltarifs ermöglicht hätten, während der Bund der Landwirte großtun beiseite gestanden habe. Dr. Bachnick meinte, Dr. Hahn habe eine Agitationsrede in letzter Stunde gehalten. Der Konservative Hammer sprach ebenfalls gegen Hardt, der jetzt bereits der dritten Partei angehöre. Dr. Hahn nahm dann nochmals das Wort, um gegen die Nationalliberalen und gegen Hardt zu polemisieren. Ein Schlußantrag machte schließlich der zuweilen äußerst lebhaften Debatte ein Ende, nicht aber der allgemeinen Erregung, die sich erst noch in einer Flut persönlicher Bemerkungen Luft machte. Dann sprach man noch über die Rechtsauskunftstellen, wobei staatliche Unterstützung der Auskunftstellen des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie gefordert, vom Handelsminister aber abgelehnt wurde, da nur unpolitische Auskunftstellen subventioniert werden könnten. Der Rest des Etats für Handel und Gewerbe wurde schließlich genehmigt. Am Freitag kommt der Bauetat an die Reihe.

Lokales und Provinzielles.

* — Ein schweres Gewitter mit starkem Regen und Hagelschlag, begleitet von heftigem Sturm, ging gestern nachmittag über die hiesige Stadt und Umgegend nieder. Die Gegend ist infolge der andauernden Niederschläge bedeutend gestiegen und die Wiesen und Weiden sind weit hin überflutet. Auch aus anderen Gegenden wird über das gestrige Unwetter berichtet.

* — Schöffengerichtssitzung am 1. März. Der Bergmann F. B. aus Heeren wurde wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 1 Monat Gefängnis und wegen Verleumdung zu 1 Woche Gefängnis, zu einer Gesamtstrafe von 1 Monat 5 Tagen verurteilt. Außerdem wurde dem Verleumdigen die Publikationsbefugnis zuerkannt. — Der Bergmann G. B. aus Heeren erhielt wegen Gefangenenerfreuung 1 Woche Gefängnis. — Der Arbeiter G. B. wurde wegen Betrugs mit 1 Woche Gefängnis bestraft. — Der Bergmann Th. S., früher wohnhaft in Rantke, 3 Rt. in Haft im Königl. Amtsgericht in Ranten, wurde wegen Unterschlagung in 2 Fällen mit 10 Tagen Gefängnis bestraft; von der Anklage des Betruges wurde derselbe freigesprochen. — Der Bergmann J. E. aus Heeren wurde wegen vollendeten Betruges zu 30 M. evtl. 10 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Bergmann D. F. aus Dortmund erhielt wegen Sachbeschädigung 25 M. Geldstrafe evtl. 5 Tage Gefängnis; von der Anklage der Bedrohung wurde derselbe freigesprochen.

* — Vaterländischer Frauen-Verein für Ranten. Der Jahresbericht des Vereins ergab folgendes: Die Jahreseinnahme betrug 2977,07 M., die Ausgabe 2955,23 M., bleibt Bestand von 21,84 M. Der Verein zählte 249 Mitglieder. Unsere Schule wurde von 102 Kindern besucht. Jedes Kind erhielt eine Weihnachtsbescherung, Stoff zu einem Kleid, 1 Hemd, 1 Paar Strümpfe, Backwerk und Obst. 59 Familien erhielten Weihnachtsbescherung. 35 Kranke und Wöchnerinnen Mittagessen. Für den Hauptverein wurde ein Beitrag von 40,35 M. bezahlt, für die Mutterhäuser vom roten Kreuz 20,48 M. Die Vaterländischen Festspiele im April und Mai brachten uns eine Einnahme von 843,35 M. Die Kaiserin-Geburtsstagsfeier im Okt. erzielte 627,25 M. und die im November abgehaltene Verlosung ergab 678,25 M. Der Verein arbeitet im Anschluß an die hiesige Fürsorgestelle für die Tuberkulose-Bekämpfung. Ebenso auch in der Säuglingsfürsorge, die der Verein ganz übernommen hat. Die Herren Ärzte haben dazu ihre unentgeltliche Hilfe bereitwillig zur Verfügung gestellt. Die Fürsorge-Damen des Vereins haben sich gern in den Dienst dieser schönen Aufgabe gestellt. Die seit Anfang dieses Jahres monatlich einmal stattfindende Mutterberatung wird hoffentlich fleißig besucht werden. Leider haben die Nährversammlungen eine so schwache Beteiligung im letzten Jahr gefunden, daß wir unsern Arbeiten, ihr lieben Mitglieder, Frauen u. Mädchen. Alle 14 Tage, Mittwochs von 3—5 Uhr wird im Gemeindehaus genächt und gekostet. Der Vereinsbote, Herr Mannesfeld, wird in diesen Wochen die Beiträge einsammeln; wir bitten

herzlich, unsern Verein um der guten Sache willen, gern zu unterstützen. Neue Mitglieder nehmen wir freudig auf.

* — Die solange in Aussicht genommene Ziegen-Versicherung soll nunmehr endlich zum Abschluß kommen. Herr Generalagent Römer der Berliner Viehversicherungs-Gesellschaft, einer vorzüglich fundierten Gesellschaft, wird in der am Sonntag stattfindenden Versammlung des Ziegenzüchtervereins anwesend sein, und wäre es wünschenswert, wenn nunmehr auch alle, die sich durch Versicherung ihrer Tiere schützen wollen, an der Versammlung teilnehmen würden, zumal bei dem geringen Prämienfusse doch jedes Risiko ausgeschlossen, wohl aber der einzelne Besitzer beim Eingehen eines wertvollen Tieres vor großem Schaden bewahrt bleibt.

* — Schadenfeuer. Innerhalb acht Tagen wurden die Einwohner unserer Stadt zweimal durch Feueralarm-signale beunruhigt. War das erste Mal das den Herren Gebr. Jacoby gehörige Haus in der Wallgasse dem verheerenden Elemente zum Opfer gefallen, so hatte es sich gestern das Gerbtsche Einwohnerhaus, Gildentrage Nr. 19, als Objekt gewählt. Kurz nach 7 Uhr abends alarmierte die Feu-Turnerfeuerwehr und in wenigen Minuten war die Löschmannschaft mit den nötigen Gerätschaften zur Stelle. Recht flott und energisch wurde der Brand angegriffen und in kurzer Zeit war das Feuer bekämpft. Nur der Dachstuhl wurde vom Feuer vernichtet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt, auch die betroffenen Haushaltungen sind sämtlich versichert. Bereits Ende des vorigen Jahres brach in demselben Hause ein Stubenbrand aus.

Anna, 2. März. Feuer. Heute nachmittag entstand in Alte Heide in der Gastwirtschaft Vogt aus bis jetzt noch nicht ermittelter Ursache ein Brand, der sich infolge der großen Stroh- und Heuvorräte auf die ganze ausgebaute Besitzung ausbreitete, so daß nur der Saalbau gerettet werden konnte. Der Schaden ist sehr groß, da das nicht versicherte Mobilar nur zum Teil gerettet werden konnte.

Sprachhöl, 2. März. Der im Kesselhause der Zeche Alte Haase beschäftigte 15 Jahre alte Tagesarbeiter Vorberg stürzte in den Aghenauzug und verletzte sich so schwer, daß er nach zehntägigem Leiden verschied.

Rünen, 28. Febr. Der Forstaufsicht R. hier geriet in Ausübung seines Berufes in arge Bedrängnis, als er das Fortschleppen eines vom Sturm umgewehten Baumes aus dem Schwansbellschen Walde verhindern wollte. Diese Arbeit führte ein Junge mit seiner Mutter aus. Als R. die beiden anhielt und den Diebstahl untersagte, lief die Frau nach Hause und holte ihren Mann herbei. Dieser bedrohte den R. mit einem Revolver, beide Geheule drangen auch auf R. ein. Glücklicherweise kam ein Polizeibeamter hinzu, der den Ausschreitungen ein Ende machte.

Dortmund. Stadt. Handelschule. Mit dem neuen Schuljahr — 27. April — können Schüler und Schülerinnen, welche mit gutem Erfolge die Volksschule besucht haben und sich dem kaufmännischen Beruf widmen wollen, in die städt. Handelschule aufgenommen werden. Für den Kaufmannsstand hat der Besuch der Handelschule den Vorteil, daß die Angestellten von dem 3-jährigen Besuch der kaufmännischen Pflichtfortbildungsschule befreit sind. Die Schüler und Schülerinnen erhalten auch in solchen kaufmännischen Fächern, wie Maschinenschreiben u. Stenographie, Unterricht, die wegen Mangel an Zeit in der Zwangsfortbildungsschule nicht gelehrt werden können. In der höheren Handelschule können nur solche Aufnahme finden, die im Besitze des Einjährigen-Zeugnisses sind oder die höhere Mädchenschule bis zur 1. Klasse bezw. die Mittelschule erfolgreich absolviert haben. Alles Nähere ist aus dem Infirats in dieser Nummer ersichtlich, nur möchten wir nochmals dringend bitten, die Anmeldung baldigst bewirken zu wollen.

Dortmund, 1. März. In einem Anfall von Eifersucht erstach der Bergmann Karl Prinz in Bövinghausen bei Raftrop, als er gestern abend von der Zeche nach Hause kam, seine im Bett liegende Frau.

Bochum, 1. März. Zur Aufhebung des Zuchthausurteils gegen Schröder und Genossen liegt heute eine aus Potsdam kommende wichtige Nachricht vor. Danach ist in einem dortigen Betrugssprozeß gegen den Großhändler Hermis durch die Zeugen festgestellt worden, daß der bekannte Essener Meineidszeuge und Berliner Magistratsassistent, der frühere Gendarm Münster, für Geldhilfe und Mittäterschaft an Betrugsgereien Hermis in Zivilprozessen 16000 M. von Hermis ausgezahlt erhalten hat.

Bochum, 1. März. Der Kaufmann und Holzwarenhändler Fröhlich hier hatte sich in der vorigen Woche beim Bahnziehen eine schwere Blutvergiftung zugezogen, an deren Folgen er jetzt im Krankenhaus gestorben ist.

Arnsberg, 28. Febr. Die hiesige Gewerbebank hat ihre Zahlungen eingestellt. Nach einer Erklärung des Aufsichtsrates ist die „Stodung“ dadurch eingetreten, daß der bisherige Vorsitzende der Bank ohne Wissen der übrigen Aufsichtsratsmitglieder der Bank für 400000 M. auf faule

Wechsel entnahm. Der Reservefonds beträgt ca. 200000 M., die eingezahlten Stammeinlagen ca. 650000 M. Die Liquidation ist eingeleitet. Wie der Aufsichtsrat bekanntgibt, sollen die Gläubiger kein Pfennig verlieren. Der Ansturm auf die Bank, besonders von auswärtig, dauerte auch gestern noch an. Vorsitzender des Aufsichtsrates der Gewerbebank war der Inhaber der Lanipenfabrik Gebr. Vinhold in Neheim, Fabrikant Ferdinand Vinhold. Die Affäre erregt umso größeres Aufsehen, als B. sich des größten Ansehens in weitesten Kreisen erfreute und bis zu Anfang dieses Jahres Stadtverordnetenvorsitzer in Neheim war.

Arnsberg, 2. März. Heute morgen wurde auch der Direktor der Arnsberger Gewerbebank, Bodenstedt, verhaftet. Man spricht bereits von einem Fehlbetrage von 900000 M.

Neheim, 2. März. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Arnsberger Gewerbebank, Fabrikant Ferdinand Vinhold, Inhaber der Lampenfabrik Gebrüder Vinhold, wurde heute vormittag verhaftet und nach Arnsberg übergeführt.

Lippstadt, 28. Febr. Durch das anhaltende Regenwetter war hier die Lippe hoch angeschwollen. Als mehrere Kinder dem wilden Treiben der Wellen zusahen, kam ein heftiger Windstoß und trieb den 7-jährigen Knaben der Familie Bärnheim von hier in den Fluß. Der Kleine konnte nur als Leiche geborgen werden.

Hattungen, 29. Febr. 144 Kinder, Schwestern- und Enkelkinder zählt die Familie der Eheleute Maurermeister Lucas, die am vorigen Freitag ihre diamantene Hochzeit feierten. Namens des Königs und der Stadt gratulierte Bürgermeister Eigen, namens der Kirchengemeinde Superintendent Meier-Peter. Beide überreichten wertvolle Geschenke.

Münster, 1. März. Der Bischof von Münster, Dr. Hermann Dingeldey, ist seit einigen Tagen an einem Magenleiden erkrankt. Sein Zustand gibt zu den schlimmsten Besorgnissen Anlaß. Heute morgen ist er mit den Sterbesakramenten versehen worden.

Münster, 2. März. Die Eröffnung des Westfälischen Provinziallandtages findet, wie schon gemeldet wurde, am 12. März statt. Zum Stellvertreter des Oberpräsidenten in seiner Eigenschaft als Rgl. Kommissar ist der Regierungspräsident in Münster, v. Jarosky, ernannt worden.

Ennsburg, 1. März. Ein Unfall, bei dem wie durch ein Wunder mehrere Arbeiter vom Verbrennungstode gerettet wurden, ereignete sich heute morgen auf der Niederrheinischen Gütte. Dort schlugen beim Hochgehen eines Hochofens die Flammen heraus und schnitten dem Maschinisten Wilhelm Berggrat und dem Aufseher Joseph Nowakki, die sich auf der Gießerei befanden, den Weg zur Rettung ab. Beide wurden von den Flammen erfaßt, und während N. schwere Verletzungen erlitt, und dem Marienhospital zugeführt werden mußte, kam B. glücklicher davon. Doch mußte auch er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Wesel, 2. März. In vergangener Nacht gegen 2 Uhr wurde der Schaffner Christoph Wergen aus Essen auf dem Bahnhof Holten von einem Eisenbahnwaggon überfahren und getötet. Anscheinend ist er beim Anziehen des Zuges vom Bremsstift gefallen.

Siberfeld, 2. März. Der 14 Jahre alte, wiederholt entprungene Jährgesäßling Heinrich Kaufner wurde gestern hier von einem Feldpolizisten erkannt und verfolgt. Um sich der Verhaftung zu entziehen, sprang er in die zur Zeit sehr hochgehende Wupper, um das andere Ufer zu erreichen. Er wurde von der Strömung aber erfaßt und weggerissen. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Krefeld, 2. März. Aus Furcht vor Strafe erhängte sich im Stalle der Fuxar Sophr aus M. Gladbach, der sich auf einige Tage unerlaubt von seinem Truppenteil entfernt hatte.

Kohlsheld, 1. März. Heute früh 7 Uhr versuchte ein elfjähriger Knabe, der in Nachen die Schule besucht, auf den von Düsseldorf einfahrenden Zug zu springen. Er geriet unter die Räder und wurde als verstümmelte Leiche hervorgezogen.

Brühl, 2. März. Um ihre Köchin auf ihre Ehrlichkeit zu prüfen, untersuchte die Herrschaft, als das Mädchen den Karneval in Köln mitmachte, die Sachen dieser Köchin und fand eine Kindesleiche in einer Pappschachtel in deren Koffer. Die Leiche war zu einer Mumie eingetrocknet. Nach den polizeilichen Feststellungen hat die Täterin die Leiche bereits 2 1/2 Jahre mit sich herumgeschleppt.

Better-Serial.

4. März: Unbeständig, unruhig, gelinde, Niederschläge.
5. März: Wechselnd bewölkt, nur zeitweilig aufheiternd, windig, böig, bisweilen Niederschläge, Temp. früh etwas kälter, Tag gelinde.
6. März: Gelinde, Niederschläge, unruhig, ziemlich trübe.

Der heutigen Gesamtauflage dieser Zeitung liegt ein Prospekt — Eisenstädts 98 Bg. — Tage — bei, worauf wir unsere Leser hiermit aufmerksam machen.

F. W. Heineke

KAMEN.



Billige rote Betten.

Großes Oberbett, Unterbett und zwei Kissen

aus federlichtem, rotem Barchent mit neuen staubfreien Federn gefüllt

das ganze Bett 32, 42, 54, 65, 75 bis 100 Mark.

Einzelne Kissen 3.00, 3.60, 4.50, 6.00 bis 11.00 Mark.

Doppelt gereinigte Bettfedern von 75 an.

Anfertigung von Betten in wenigen Stunden.

Den Empfang der Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten in deutschen und englischen Buxkins und Kammgarn-Stoffen beehrt sich ergebenst anzuzeigen Kamen.

August George, Massgeschäft.

XVI. Armee-Korps.

Zur Gründung einer Vereinigung ehem. Angehörig. des XVI. Armee-Korps

Versammlung

beim Kameraden Ernst Menne am 5. März, nachm. 5 Uhr.

Die Einberufer.

Evangel. Arbeiterverein Kamen.

Sonntag, den 5. März, abends 7 1/2 Uhr im Vereinslokal

Familien-Feier

bestehend in Vortrag mit Lichtbildern u. Theateraufführungen, unter gütiger Mitwirkung des Posaunenchores. Mitglieder und deren erwachsene Angehörige haben Zutritt.

Der Vorstand.

Sterbeverein zu Kamen.

Generalversammlung

Sonntag, den 5. d. Mts. nachmittags 3 Uhr im Lokale des Herrn Fr. Jordan.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Vorstandswahl.
4. Erhöhung der Beiträge.
5. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Vom 1. März ab befindet sich meine

Schuhbesohlanstalt

im Hause des Friseurs Aug. Endhaus, Schulstraße, gegenüber der Mehlgerei Sternberg. Theodor Lechleitner jun.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, d. 4. März er., nachmittags 4 Uhr werde ich beim Wirt Hamer in Ranthof:

1 Bieharmonika u.

1 Hausapotheke

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Kamen, den 3. März 1911.

Falley,

Gerichtsvollzieher.

Gusten

verschwindet sofort

beim Gebrauch meiner bewährten Eucalyptus-Menthol-Bonbons. Paket à 30 Pfg.

Löwen-Drogerie

Carl Müller jun.



Heute morgen 7 1/2 Uhr nahm der Herr unsern lieben Sohn, Bruder und Enkel

Walter

im zarten Alter von 1 1/2 Jahren nach kurzem Kranksein wieder zu sich in sein Himmelreich.

Dieses zeigt hierdurch tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Teilnahme

Familie Heinrich Jühe.

Kamen, den 2. März 1911.

Die Beerdigung findet am Sonntagnachmittag 2 Uhr vom Sterbehause, Schillstr. 1, aus statt.

Danksagung.

Hierdurch sagen wir Allen, welche meinem lieben Mann und unserm guten Vater das letzte Geleit gegeben, insbesondere auch dem Blaukreuz-Verein für die bewiesene herzliche Teilnahme, vielen Dank.

Frau Wwe. Kröner und Kinder.

Kamen, den 2. März 1911

Gemeinde Heeren-Werwe.

Im Anschluß an die am Sonntag, den 5. ds. Mts., abends 7 Uhr, im Lokale des Wirts Krenz, Moltkestr., stattfindende

Bürgerversammlung

findet ein Vortrag über die wichtigsten Verwendungsarten der Elektrizität und deren Kosten statt.

Interessenten werden hiermit eingeladen.

Der Bürgerverein Heeren-Werwe.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Beddinghausen, Amt Derne, erloschen ist, hebe ich die unterm 24. u. 27. Januar d. J. erlassene landespolizeiliche Anordnung über die Bekämpfung der in Beddinghausen ausgebrochenen Maul- u. Klauenseuche hiermit auf.

Arnsberg, den 27. Februar 1911.

Der Regierungs-Präsident. J. A. gez. Garter.

Sofort gesucht:

Jüng. Hausdiener sowie Lehrmädchen.

Zu melden

Kamen, Weststraße 20.

Eine Wohnung

von 3 großen Zimmern per 1. April zu vermieten. Zu erfr. in der Exp. d. B.

Einen Zwicker

sucht C. Häger, Kamen.

Restaurant „Zur Krone“ Oststrasse 9.

Sonntag, den 5. März cr.

Frei-Konzert.

ff. helle und Münchener Biere.

Es ladet freundlichst ein

Paul Jordan.

MBrockmann's ZWERG-MARK



bewirkt große Freßlust, rasche Gewichtszunahme, schon Schlachtreife! Verlangen Sie stets Zwerge-Mark und lassen Sie sich nichts anderes als ebenjagut aufgeben. Acht nur, wo unter Zwerge-Mark aushängt! Brochüren versendet kostenfrei der Allein. Fabr. M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutritzsch 501

Derechle Nahrungsalz-Futterkalk und Drogen

Zu Fabrikpreisen zu haben bei: Heinrich Jacobi, Germania-Drogerie; G. P. Thiel, Drogerie, Oststr. 21; Carl Müller, Drogerie.

Feinsten französ. Kognak

ff. Jambaita-Kum — vorzügl. Brantweine — echte Viskö können Sie für nur 55 Pf. bis 1,10 Mk. das ganze Liter, je nach Sorte, mit den rühmlichst bekannten Noa's Original-Extrakten auf das vollkommenste nachbilden. Kein Nützlingen! Enorme Ersparnis. Preis pro Flasche Extrakt, reichend zu ca. 2 1/2 Liter 25, 35, 40, 50, 60, 75 Pfg. 2c

Max Noa, Hofl., Berlin-Niederschönhausen 159.

Niederlage: Heinrich Jacobi, Kamen i. B.

Hotflee

Beißflee

Gelbflee

Schwebentflee

Grassaat

Wiesen- und

Weiden-Einsaat

Munkelfamen,

Original Emdendorfer

vorrätig bei

G. Brüninghaus

Kaiseran.

Schirm-reparaturen

schnell und billig

auf Wunsch sofort.

M. Meßfessel, Drechsler,

Kamen

Nordstr. 34. Nordstr. 34.

Ein vor mehreren Jahren

neuerbautes, an einer der ver-

kehrreichsten Straßen hiesiger

Stadt belegenes

Wohn- und

Geschäftshaus

ist unter günstigen Bedingungen

zu verkaufen.

Kamen, im März 1911.

F. Heimeier

Gerichtsnotar.

Dauerhaft und gut gearbeitete

Särge

in all. Größen u. Ausstattungen

hält stets auf Lager

W. Stillmann, Kamen,

Westentor.

Bandonions, Harmonikas

Musikinstrumente aller Art

Seiten 1a u. Bestandteile

Noten für jed. Instrument

Reparatur-Werkstatt.

Kamener Musikhaus

Inh.: Otto Wepner

Kamen, Weststraße 76.

Ia. Speise-

Kartoffeln

magnum bonum

empfiehlt

C. Römer.

Tortenpapier

Papierservietten

W. Ketting, Kamen.

Bekanntmachung.

Die Beleidigung, welche ich

über die Gebamme Wilhelmine

Günemig zu Westfärheide bei

Court ausgestoßen, nehme ich

hiermit als vollständig unwahr

zurück.

Chefran Richard Fehner

Kaiseran, Selt. 7.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 5. März.

Größere evangelische Gemeinde.

8 Uhr: Pastor Philipp.

9 1/2 Uhr: Vorbereitung

Pastor Timmes.

10 Uhr: Pastor Volz.

Abendmahlsfeier.

2 Uhr: Kindergottesdienst.

Pastor Philipp.

Evangel.-lutherische Kirche.

10 Uhr: Pastor Ewald.

11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.

12 Uhr: Taufen in der Kirche.

6 Uhr: Vorbereitung und Feier des

hl. Abendmahls. Pastor Ewald.

Wohnung

von 3 Zimmern und Keller

zu vermieten zum 1. April.

Zu erfragen i. d. Geschäfts-

stelle dieser Zeitung.

1 schöne Wohnung

von 2-3 Zimmern nebst Zu-

behör, evtl. auch Stall zum

1. April zu vermieten.

Näheres i. d. Exped. d. Btg.

Eine abgeschlossene

Etage

im Mittelpunkte der Stadt von

3 Zimmern, Küche und Bade-

zimmer per Mai oder später

zu vermieten.

Näheres in der Expedition.

Wohnung

mit Stall und Garten zum

1. April oder später zu ver-

mieten.

Unnaerstraße No. 68.

1 Wohnung

(abgeschl. Etage)

von 4 bis 5 Zimmern zum

1. April oder später zu verm.

Jahnstr. 13.

Wohnung

von 5 Zimmern (abgeschlossene

Etage) zum 1. April zu verm.

Zu erfr. in der Geschft. d. B.

Schöne trockene

Etage

von 4 Zimmern nebst Zubehör

sofort oder 1. April zu verm.

Zu erfr. in der Geschft. d. B.

1 Wohnung

von 3 Zimmern, sowie

1 möbl. Zimmer

findt sofort zu vermieten.

Kamen, den 3. März 1911.

F. Schenkel.

Eine Wohnung

von 3-4 Zimmern mit Zu-

behör zum 1. April zu ver-

mieten.

Näheres Zwischenstr. 8.

Suche zum 1. Juni d. J.

ein ordentliches, zuverlässiges

Mädchen,

am liebsten vom Lande.

Fran Emil Jacoby,

Kamen, Bahnhofstr. 16.

Uhrmacherlehrling

zu Ostern gesucht.

Näh. in der Exped. d. Btg.

Der Allein-Verkauf der bekannten **Salamander-Stiefel** für Kamen wurde meiner Firma übertragen.

Salamander-Stiefel

werden aus besten Rohstoffen hergestellt, sind von tadelloser Arbeit, ihre Formen entsprechen der neuesten Mode.



Salamander-Stiefel kommen zum

Einheitspreis von **Mk. 12.50**

Luxus-Ausführung **Mk. 16.50**

für Damen und Herren zum Verkauf

und sind als hervorragendes Erzeugnis der deutschen Schuh-Industrie bekannt. Ich bitte Sie höflichst, sich durch einen Besuch von der Preiswürdigkeit und Güte der Salamander-Stiefel überzeugen zu wollen.

Alfred Landshut, Kamen

Weststrasse 63.

Telefon 153.

Schulstr.-Ecke.

Spezial-Geschäft für Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben, Herrenartikel und Schuhwaren.

Oeffentliche Volksversammlung

am Sonntag, den 5. März, nachm. 4 Uhr

in der Turnhalle zu Kamen.

Vortrag des Herrn Rektor Tittel-Dortmund:

„Politische Notwendigkeiten“!

Hamm, 1. März 1911.

Der Vorstand der Fortschrittlichen Volkspartei
des Wahlkreises Hamm-Soest.

Achtung! Achtung!
Samstag, Sonntag, Montag
**Answürfeln von
Kölschen und
Wurstbrötchen**
im Restaurant z. 5. Viertel
Friedrich Tilmann
Kamertor.

Sonnat, den 5. d. M.
werden bei mir
Kölschen
ausgewürfelt.
W. Simon.

Institut Volk
Zinsen u. d. d. d.
Einj., Fähr.-, Prim.-Abt.- (Ex.)
Schnell, sicher. Pr. frei.
Kainit
lose und in Säcken, sowie
Thomasphosphatmehl
empfiehlt
Kamen. C. Römer.

Auf ins Metropol-Theater Restaurant Rieder.

Sonntag, den 5. März, ab 4 Uhr Elite-Programm, u. a.:

König Lear. Ein Kunstwerk ersten Ranges.

Das angenommene Kind. Herrliches Drama.

Serzig will seine Romanze singen. Tränen werden gelacht.

Singapor. Reizende Naturaufnahme.

Tontolini in der Falle. Zum Tötlachen.

Montag, den 6. März, ab 4 Uhr:

Der größte Weltkrieger der Saison auf dem Gebiete der Kinematographie.

Die weiße Sklavin (II. Bild)

Der internationale Verein zur Bekämpfung des Mädchenhandels ist der Urheber dieses Sujets. Mit einer Lebenswahrheit, die direkt ans Herz greift, sieht der Beschauer die Begebnisse eines Mädchenschicksals vor sich abspielen. Das Bild besteht aus 60 000 Einzel-Aufnahmen, die bei normaler Vorführung 1 Stunde 15 Minuten benötigen.

Inhalt, sowie Darstellung jenen ihresgleichen.

Wir garantieren dafür, daß dieser Film im Auslande ohne Unterbrechung ca. 6 Wochen lang in den erstklassigsten Theatern vor stets ausverkauftem Hause vorgeführt werden wird.

Außerdem noch weitere vorzügliche Bilder.

Wegen der enormen Unkosten dieser außergewöhnlichen Darbietung sehen wir uns genötigt, für diese Vorführung die Eintrittspreise zu erhöhen:

I. Platz 75 Pfg.

II. Platz 50 Pfg.

Billets im Vorverkauf am Sonntag im Theater billiger: I. Platz 60 Pfg., II. Platz 40 Pfg.

Ohlendorff's Peru-Guano „Füllhornmarke“

ist der beste Dünger für Kartoffeln sowie für Hackfrüchte.

Den Eingang der

Frühjahrs-Neuheiten

zeige ich hierdurch an.

Damen- und Mädchen-Jacken
Costüme und Costüm-Röcke.

Schwarze und farbige

Kleider- und Blusen-Stoffe.

Herren- u. Knaben-Anzüge u. Paletots
Joppen, Hosen, Pelserinen und Wettermäntel.

Deutsche und englische

Burkins und Kammgarn-Stoffe.

Elegante Anfertigung nach Maß für Damen- und Herren-Garderobe auf eigenen Werkstätten unter Garantie guten Sitzes.

Emil Gerds, Kamen, Oststraße Filiale Weststraße.

Märkische Zeitung



Erscheint Montags, Mittwochs und Freitags, und beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis einschl. des wöchentl. einmal gratis beigegebenen illustrierten Unterhaltungsblattes nur 1 Mark.

Hauptannoncenblatt für Kamen und Umgegend.

Zugleich Öffentlicher Anzeiger für den Kreis Hamm.

Mit einer wöchentlich gratis beigegebenen illustrierten Sonntagsbeilage.

Anzeigen-Gebühr: die 1-spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Inserate werden tags vor dem Erscheinen bis abends 7 Uhr erbeten. — Redaktion, Druck und Verlag von W. Felting in Kamen.

Nr. 27.

Kamen, Freitag, den 3. März 1911.

29. Jahrg.

Erfolge der weiblichen Fürsorge-Erziehung.

An dem Mißtrauen, das leider die öffentliche Meinung den Erfolgen der Fürsorge-Erziehungs-Arbeit im allgemeinen entgegenbrachte, hatte bisher die Arbeit an den weiblichen Fürsorge-Zöglingen im besonderen ihren reichbemessenen Anteil zu tragen. Verschiedentlich kam die Ansicht zum öffentlichen Ausdruck, daß, wenn man für die Erziehungsarbeit an den männlichen Fürsorge-Zöglingen noch irgendwelche Hoffnung habe, doch die Bemühungen, weibliche Fürsorge-Zöglinge zu brauchbaren Gliedern der menschlichen Gesellschaft zu machen, ganz aussichtslos seien.

Die Behörden und Anstalten, die in der Fürsorge-Erziehung an weiblichen Personen stehen, waren anderer Meinung, und haben seit Jahren immer wieder darauf hingewiesen, daß die Ergebnisse der Fürsorge-Erziehung allen billigen Erwartungen entsprächen, ja, angesichts des zum Teil recht schwierigen Erziehungs-Materials, mit dem man es bei dem heutigen Stand der Fürsorge-Erziehungs-Gesetzgebung zu tun habe, höchst erfreuliche zu nennen seien. Diese hoffnungsfreudige Ansicht hat nun durch die „Statistik über die Erfolge der Fürsorge-Erziehung bei den in der Zeit vom 1. April 1904 bis 31. März 1909 aus der Fürsorge-Erziehung ausgeschiedenen Personen, deren Ueberweisung nach dem Gesetz vom 2. Juli 1900 erfolgt war“, eine geradezu glänzende Rechtfertigung erfahren.

Diese von dem preussischen Ministerium des Innern aufgestellte Statistik ist soeben erschienen, und wird von allen Arbeitern auf dem Gebiete der Fürsorge-Erziehung als eine reiche Quelle der Belehrung und Ermutigung mit größtem Danke begrüßt.

Aber auch in der großen Öffentlichkeit müssen die Ergebnisse dieser sorgfältig angestellten Erhebungen bekannt werden, damit die Wahrheit über die Erfolge des F.-E.-G. weithin bekannt wird, und eine richtige Einschätzung des Gesetzes und seiner Früchte an die Stelle der bisherigen fastlich unbegründeten ungünstigen Beurteilung tritt. An dieser Stelle sollen nur einige ganz kurze Bemerkungen, und zwar lediglich die weiblichen Fürsorge-Zöglinge betreffend, gegeben werden.

Vom 1. 4. 1904 bis 31. 3. 1909 sind 4149 weibliche Fürsorge-Zöglinge zur Entlassung gekommen. Von diesen waren 739 = 17,9 Prozent unehelich geboren. Bei der Ermittlung haben sich herausgestellt als verstorben (71), geisteskrank, schwachsinzig usw. (34), ins Ausland gegangenen (25), als lästige Ausländerinnen ausgewiesen (2), überhaupt nicht in Fürsorge-Erziehung gelangt (52), für die Beurteilung des Erziehungserfolges ausscheidend zusammen 184. Nicht ermittelt wurden 348.

Lehteres erklärt sich zum Teil daraus, daß bei den Nachforschungen mit der größten Schonung vorgegangen und alles vermieden werden mußte, was den früheren Zöglingen irgendwie nachteilig hätte werden können, wie denn auch Klagen über Benachteiligung von Zöglingen durch die angestellten Ermittlungen nicht laut geworden sind.

Somit verbleiben als ermittelt und für die Untersuchung nach dem Erfolg der Fürsorge-Erziehung in Betracht kommend 3617 oder 87,2 Prozent der Gesamtzahl der von 1904 bis 1909 zur Entlassung gekommenen weiblichen Fürsorge-Zöglinge. Von diesen 3617 führten sich genügend bis gut 2484 = 68,7 Prozent, zweifelhaft 433 = 11,9 Prozent, ungenügend bis schlecht 700 = 19,4 Prozent. Damit steht als Erfolg der Fürsorge-Erziehung bei den weiblichen Zöglingen zunächst fest, daß über zwei Drittel eine genügende bis gute Führung aufweisen, die Fürsorge-Erziehung also bei mehr als zwei Drittel von Erfolg gewesen ist.

Diese hoch erfreuliche Tatsache tritt in noch helleres Licht durch den Vergleich mit den Ergebnissen der Erziehung an verwahrlosten weiblichen Personen vor dem Inkrafttreten des Fürsorge-Erziehungs-Gesetzes.

Ehe das Fürsorge-Erziehungs-Gesetz bestand, haben die Anstalten der Inneren Mission beider christlicher Konfessionen bereits Jahrzehnte lang sich der gefallenen und gesunkenen weiblichen Personen in der sogenannten Magdalenen-Arbeit angenommen. Als Erfolg konnten sie feststellen, daß ein Drittel der Aufgenommenen sich nach der Entlassung gut führten, ein Drittel zweifelhaft blieben und ein Drittel wieder in das alte schlechte Leben zurückfielen. Das Fürsorge-Erziehungs-Gesetz hat also die Zahl der Gebesserten mehr als verdoppelt. Woher kommt das?

Die von dem Fürsorge-Erziehungs-Gesetz in die Anstalten zur Besserung weiblicher Personen Aufgenommenen kamen in der Mehrzahl freiwillig, waren aber fast ausnahmslos vorgerückteren Alters, meist über 20 Jahre. Die günstigen Erfolge der Fürsorge-Erziehung müssen deshalb darauf zurückgeführt werden, daß seit dem Inkrafttreten des Fürsorge-Erziehungs-Gesetzes die Mädchen in jugendlicherem und darum erziehbildungsfähigerem Alter aufgenommen wurden. Diese Annahme findet auch in der vorliegenden Statistik ihre Bestätigung.

Von den 3617 ermittelten weiblichen Zöglingen waren überwiegend in der Altersstufe von 0 bis 14 Jahren 208, in der Altersstufe von 14 bis 16 Jahren 832, in der Altersstufe von 16 bis 18 Jahren 2577. Von den 208 der unteren Altersstufe führten sich genügend bis gut 183 = 88 Prozent, zweifelhaft 15, ungenügend bis schlecht 10. In der mittleren Altersstufe: genügend bis gut 627 = 75,4 Prozent, zweifelhaft 82, ungenügend bis schlecht 123.

In der Altersstufe, welche die Zöglinge umfaßt, die bei der Ueberweisung bereits 16 bis 18 Jahre alt waren,

also das denkbar schwierigste Erziehungsmaterial darstellt, befanden sich 2577 Zöglinge. Von ihnen führten sich genügend bis gut 1674 (65 Prozent), zweifelhaft 336 und ungenügend bis schlecht 567.

Ueberwiegen waren nach § 1, 1: 355, nach § 1, 2: 23 nach § 1, 3 (auf Grund bereits eingetretener subjektiver Verwahrlosung): 3239 (89,7 Prozent).

Es stellt sich also auch hier die Tatsache heraus, daß die Fürsorge-Erziehung um so bessere Ergebnisse liefert, je früher die Ueberweisung in Fürsorge-Erziehung stattgefunden hat.

Immerhin hat auch auf der schwierigsten Altersstufe die Fürsorge-Erziehung nicht versagt, im Gegenteil sich als durchaus erfolgreich bewiesen, denn auch auf dieser Altersstufe bleibt der Prozentfuß der genügend bis guten Führung nur um 3,7 Prozent hinter dem Durchschnitts-Prozentfuß zurück.

Zu einer Herabsetzung der oberen Altersgrenze für Ueberweisung in Fürsorge-Erziehung liegt mithin keine Veranlassung vor.

B. Diefelhoff.

Deutsches Reich.

Zwei valante Oberpräsidenten? Wie die „Mindener Zeitung“ aus guter Quelle erfährt, ist dem Landeshauptmann der Provinz Westfalen, Dr. Hammerstein, der Oberpräsidentenposten in Posen angeboten worden. Dr. Hammerstein war dieshalb Montag abend zum Reichstanzler geladen und sollte auch eine Audienz beim Kaiser haben. Dr. Hammerstein soll aber angeblich wenig Neigung haben, seinen gegenwärtigen Posten aufzugeben. Ferner wird der „Bommerscher Reichspost“ von gut unterrichteter Seite mitgeteilt, daß der Oberpräsident der Provinz Pommern, Freiherr von Maltzahn, wahrscheinlich am 1. Oktober d. Js. in den Ruhestand treten wird, daß aber über die Neubesetzung des Präsidiums noch keinerlei Bestimmungen getroffen worden sind.

Ueber die Verwaltung der öffentlichen Arbeiten in Preußen in den Jahren 1900 bis 1910 ist der Bericht des Eisenbahnministers an den Kaiser jetzt in Buchform erschienen. Um 6814,70 Kilometer oder 22,5 Prozent hat sich danach das preussisch-preussische Staatsbahnnetz in diesem Zeitraum vermehrt, etwas mehr als im Jahrzehnt vorher; es umfaßte 1910 nicht weniger als 37 162,43 Kilometer. Mit den Privatbahnen zusammen kamen Ende 1907 in Preußen auf 100 Quadratkilometer 12,2 Kilometer Bahn, in Sachsen gar 20,4 Kilometer, dagegen in Oesterreich-Ungarn nur 6,2 Kilometer, in Großbritannien und Irland 11,8, in Frankreich 8,8 Kilometer. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl ist nur in Bayern und dem dünnbesiedelten Frankreich die Länge der Eisenbahnen größer als in Preußen. Schon diese Zahlen beweisen den Umfang dieses größten Staatsbetriebes. Und doch umfaßt dies Ressort auch noch die Bauverwaltung einschließlich des Wege-, Kanal- und Wasserbaues, deren Tätigkeit bekanntlich infolge der großen Kanalbauten bzw. ihrer Ergänzungen an Rhein, Ems, Weser, Lippe, zwischen Berlin und Stettin usw. besonders fruchtbringend war.

Zuwachssteuergesetz und Veteranenfürsorge. Durch das Zuwachssteuergesetz sind bekanntlich fünf Millionen Mark mehr für die Veteranenfürsorge bereitgestellt. Unter Berücksichtigung der Abgänge ist es auf diese Weise möglich, 60 000 Veteranen mehr zu unterstützen als bisher. Die zu diesem Zweck zu erlassenden Bestimmungen haben daher die Aufgabe, die gesamte Summe dieser Zahl von Kriegsteilnehmern ohne Einschränkung zutreffen zu lassen. Um das zu erreichen, sollen die Begriffe „Unterstützungsbedürftigkeit“ und „Erwerbsunfähigkeit“ wesentlich weiter ausgelegt werden als bisher. Unterstützungsbedürftigkeit wird dann immer als vorhanden anzusehen sein, wenn der Kriegsteilnehmer infolge von Alter, Krankheit oder Gebrechlichkeit nicht mehr in der Lage ist, durch eine seinen Lebensunterhalt zu verdienen.

Singers Mandatsnachfolger. Die Sozialdemokraten des vierten Berliner Reichstagswahlkreises proklamierten in einer Versammlung an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Singer für den Reichstag den Vorstehenden der Wahlkreisorganisation, Krankenkassenrentant Otto Büchner und für die Berliner Stadtverordnetenversammlung den Expediteur Mann als Kandidaten.

Ausland.

Zur französischen Kabinettskrisis.

Präsident Fallières bot dem Senator Monis die Kabinettsbildung an, der sich nach einer Besprechung mit seinen Freunden dazu bereit erklärte. Monis wird außer der Präsidentschaft das Ministerium des Innern übernehmen. Bertheaux nahm das Portefeuille des Kriegsministeriums und Delcassé, durch den es 1905 beinahe zu einem Krieg mit Deutschland gekommen wäre, das des Marineministeriums an. Das Portefeuille des Aeußern trug Monis zunächst Ribot an, der aber ablehnte, sodann Poincaré, der im Prinzip seine Beihilfe in Aussicht gestellt hat.

Die Nachricht vom dem Rücktritt des Generalgouverneurs von Algerien Jonnart bestätigt sich. Jonnart führt zur Begründung seines Entschlusses aus, der Gedanke der Ordnung und der Beruhigung, der das Kabinett Briand beherrscht

habe, sei der Ausdruck des Willens Frankreichs und Orange sich gebieterischer auf denn je. In einer Stunde, wo die gewaltigsten finanziellen und sozialen Probleme und diplomatische Aufgaben von beängstigender Schwierigkeit das Parlament beschäftigten, könne er sich einer neuen Richtung der Politik nicht anschließen. — Wie es heißt, soll auch der Pariser Polizeipräsident Lépine sich mit Rücktrittsgedanken tragen. Das Portefeuille der Finanzen hat Caillaux angenommen.

Kleine politische Nachrichten.

Der Gesandtschaft wegen Zulassung der Feuerbestattung in Preußen ist Mittwoch dem Abgeordnetenhaus zugegangen. Wir kommen darauf noch zurück.

Der österreichische Minister des Aeußern Graf Lehrenthal tritt aus Gesundheitsrücksichten einen zweimonatigen Urlaub an und wird währenddessen vom Botschafter in Konstantinopel, Markgraf Pallavicini, vertreten werden. Mandat halten das für die Einleitung zum Rücktritt Lehrenthals, der der russischen Politik zum Opfer falle.

Mehrere Pariser Blätter, so der „Temps“ und die „Liberté“, erörtern in scharfer Weise die Note der „Nordd. Allg. Ztg.“ sowie die Aeußerungen verschiedener deutscher Blätter über die Fremdenlegion. Es ist eine alte Geschichte: Wer unrecht hat, schimpft!

Der Kongreß der Vertreter des russischen Adels hat eine Resolution angenommen, in der der bedingungslose Ausschluß der Juden, selbst wenn sie die Konfession gewechselt haben, von allen Staatsämtern, von der gesetzgeberischen Tätigkeit sowie von dem Militärdienst gefordert wird. Der Antrag, die Juden als Ausländer anzusehen, wurde abgelehnt.

Die Madrider Blätter wollen wissen, daß die Beziehungen zwischen Spanien und dem Vatikan wegen des antikerikanischen Gesandtschafts gegenwärtig trübselig seien.

Der serbische Kriegsminister gab am Dienstag in der Stupschina seine Demission. Er brachte sie aber nicht zu der deutschen Affäre, sondern zu der Ablehnung eines Nachschubs wegen Beschaffung der Gebirgsbatterien in Beziehung. Der deutsche Gesandte hat daraufhin Belgrad verlassen.

Der griechische Ministerpräsident Venizelos hat in der Kammer erklärt, das Kabinett werde zurücktreten, wenn die Kammer die Abänderungen, welche von der Verfassungskommission an dem Regierungsentwurf zur Revision der Verfassung vorgenommen wurden, annehmen sollte.

Mexikanische Aufständische haben nach einem Kampf die Stadt Fronteras eingenommen.

Deutscher Reichstag.

139. Sitzung. § Berlin, 1. März.

Heute gab es beim Militär eine Aussprache über allerlei Handwerksfragen, die mit unseren militärischen Einrichtungen in irgendeinem Zusammenhang stehen. Und mehr oder weniger kann man bei sehr vielen Handwerkszweigen solche Beziehungen konstatieren; so insbesondere bei der Bekleidungsindustrie mit allen ihren Nebenzweigen: Sattlerei, Lohgerberei, Tuchfabrikation u. s. f. Ein Zentrumsantrag forderte die Berücksichtigung der selbständigen Handwerksmeister, der Handwerksvereinigungen und Innungen. In der Debatte spielte dann auch die Frage der Bekleidungsämter bei den einzelnen Armeekorps eine Rolle. Im allgemeinen war man mit dieser noch verhältnismäßig jungen Einrichtung zufrieden. Die Qualität der Sachen sei besser, als früher. Leider aber stehe es mit der Geldfrage anders. Hätte man die großen Kosten der Umwandlung vorausgesehen, so hätte der Reichstag die Anregung wohl nicht gegeben. Der Kriegsminister betonte dann, daß für die Bekleidungsämter dasselbe gelte, wie für alle anderen militärischen Betriebe: Arbeiter, die eine sozialdemokratische Gesinnung betätigen, müssen entlassen werden. Der Titel Bekleidungsämter wurde genehmigt und die dazu vorliegende Resolution angenommen. Nach weiterer unwesentlicher Debatte über einzelne Statistiken vertagte sich dann das Haus auf Donnerstag.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

39. Sitzung. § Berlin, 1. März.

Die gestrige Abendssitzung dehnte sich bis 11 Uhr aus. Hauptsächlich handelte es sich noch um den Hansabund, den mehrere Redner als eine politische Organisation bezeichneten. Auch über die Wanderlager entspann sich eine rege Debatte. Das Gehalt des Handelsministers wurde bewilligt und die nächste Sitzung auf Donnerstag abgeraumt mit der Tagesordnung: Fortsetzung des Handelssetats und Bauetats.

Hof und Gesellschaft.

Fastnachtsball am Kaiserhofe. Die Reihe der großen gesellschaftlichen Winterfeste am Kaiserhofe wurde am Fastnachts-Dienstag durch den Fastnachtsball, zu dem etwa 1100 Einladungen ergangen waren, abgeschlossen. Der Ball begann alsbald nach Erscheinen des Kaiserpaars mit dem Walzer „Im Walzerland“ von Linde, dem Lanciers, Rundtänze und die alten Figurentänze folgten. Die jüngeren Prinzen und Prinzessinnen nahmen vielfach am Tanze teil. Der Kaiser und die Kaiserin zogen viele

der geladenen Damen und Herren ins Gespräch. Um 10³/₄ Uhr wurde fortgesetzt. Hiernach nahm der Ball seinen Fortgang und fand sein Ende in dem Vittersdinner. Gegen 1 Uhr wurde den scheidenden Gästen des Kaiserpaars Rumsch und Pfannkuchen gereicht. **Regierungspräsident a. D. von Dieß** †. frühere Regierungspräsident in Merseburg Gustav von Dieß ist am Dienstag im Alter von 84 Jahren in Merseburg gestorben. Als Reichstagsabgeordneter war er Mitglied der Deputation, welche 1870 König Wilhelm um Annahme der Kaiserwürde bat.

Heer und Flotte.

Ein englisches Luftschiffbataillon. Ein Armeebefehl ordnet die Bildung eines englischen Luftschiffbataillons mit einer Friedensstärke von 190 Mann an.

Aus der Reichshauptstadt.

Blutige Diebstahlschändel. In Charlottenburg erschoss Mittwoch vormittag der 44 Jahre alte Damenkleider Otto Spetaler seine Geliebte, die 41 Jahre alte Gertrud Reijse und verübte dann Selbstmord. Frau R., die ebenso wie S. geschieden war, hinterläßt drei Kinder. Spetaler befand sich als Zuschneider im Geschäft seiner Geliebten, bis sie ihn vor vierzehn Tagen auf die Straße setzte. Die Tat erscheint somit als Folge mißglückter Wiederannäherungsversuche seitens des Mannes.

Aus aller Welt.

Alkoholvergiftung eines Siebenjährigen. In Hemsbach (Bez. Weinheim) starb kürzlich der Sohn des dortigen Totengräbers, ursprünglich nahm man an, an den Folgen einer Vergiftung seines Vaters wegen Schulschwänzens. Jetzt hat sich herausgestellt, daß die Vergiftung nicht die Todesursache gewesen ist. Der Knabe trank nämlich nach Empfang der Prügeln heimlich ¹/₄ Liter Schnaps und legte sich zu Bett, um nicht mehr aufzuwachen. Der Verdacht, daß der Tod eine Folge der Vergiftung sei, konnte durch das Ergebnis der Obduktion als nicht stichhaltig erwiesen werden.

Raubmörder in einem Pfarrhaus. In der Ortschaft Dampremy bei Charleroi haben Räuber den alten Dorfpfarrer und seine Witwe überfallen und ermordet. Die Räuber zwangen den Geistlichen durch Mißhandlungen, ihnen alles im Hause befindliche Geld auszuliefern. Als der alte Mann flüchten wollte, wurde ihm mit einem Messer der Schädel gespalten. Das gleiche Schicksal traf dann die Haushälterin. Die Mörder sind entkommen.

Brandunglück auf einem Maskenball. Während eines Maskenballes in Bergenopzoom (Provinz Brabant) fing die Kleider mehrerer Tänzerinnen Feuer. Größeres Unheil wurde nur durch die energische Hilfeleistung zahlreicher Herren verhindert. Drei Damen hatten jedoch bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß sie sofort nach dem Krankenhaus übergeführt werden mußten.

Ein Riesenfeuer in Rusgundschut. einem Vorort von Konstantinopel am asiatischen Ufer des Bosphorus, vernichtete fast vollständig den hübschen Bosphorusvorort. Der Brand kam in einem Holzhof aus, der zur Militärbäckerei gehörte, und wurde durch den Sturm von Haus zu Haus gepeitscht. Die im Winter unbewohnten Villen brannten nieder, ohne daß Hilfe nahte, da die Feuerwehr erst spät nachmittags nach dem entlegenen Vorort gelangte. Der Sultan verfolgte von Dolmabahçe aus das Unfahrgreifen des Feuers und entsandte seinen Adjutanten zur Berichterstattung. Viele kleine Leute sind bei dem kalten Winterwetter obdachlos. Der Brand konnte bis Mittwochmittag noch nicht gelöscht werden. Vernichtet wurden bisher 120 Häuser, 8 Bäder und ein Pferde stall mit 8 Pferden.

Kurze Inlands-Chronik.

Gasvergiftung während des Gottesdienstes. In Pinne (Posen) wurden während eines Gottesdienstes in der evangelischen Kirche 20 Personen durch ausströmendes Gas ohnmächtig. Die Ursache des Unfalls konnte noch nicht festgestellt werden.

Ein Ehe drama. Der Stationsjäger Franz Kühn und seine Frau in Groß-Wodern (Mecklenburg-Schwerin) wurden in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Die behördliche Untersuchungskommission glaubt, daß es sich um Mord und Selbstmord im gegenseitigen Einverständnis handelt.

Kurze Auslands-Chronik.

Ein Zug im Schnee stecken geblieben. Infolge von Schneestürmen ist der Wiener Mittagszug bei Fieberbrunn (Tirol) stecken geblieben. Am Finsternitzpaß wurde die Straße durch eine Lawine verschüttet.

Fünfundzwanzig dänische Fischerboote wurden von Stagen aus durch den Sturm ins Meer getrieben und sind mit ihren 90 Mann Besatzung in größter Gefahr.

Schierlingsvergiftung. In Briezenveen (Provinz Overijssel, Holland) aßen drei Knaben von zehn, sieben und fünf Jahren Schierlingswurzeln. Zwei von ihnen starben, nur einer konnte gerettet werden.

Vier Häuser eingestürzt. In St. Etienne stürzten vier zum Teil von Arbeiterfamilien bewohnte Häuser ein. Dabei wurden zwei Personen getötet, eine schwer verletzt.

Unfall beim Rangieren. In der Nähe des Bahnhofes von Caen an der französischen Westbahnlinie stieß eine Lokomotive beim Rangieren an einen Pressbock. Ein Maschinist und ein Heizer fanden dabei den Tod.

Vermischtes.

Aus dem Irrgarten der Zeitungen. Der „Kunstwart“ berichtet über den Inhalt des „Rosentavaliere“: „Die äußere Handlung ist ganz einfach, wie sich für einen Schwanz gehört.“ — Das „Heidelberger Tageblatt“ enthielt folgende Anzeige: „Ein Landwirt sucht ein Privat- oder Geschäftshaus, in das er wöchentlich 8–10 Pfd. Butter und ca. 80–100 Eier, eigenes Produkt, liefern könnte. Wo, sagt das Tageblatt.“ — Das „Wiesbadener Tageblatt“ meldete: „Am Donnerstag findet eine Festvorstellung statt, gegeben wird Karl Loepfers historisches Lustspiel „Des Königs Befehl“, ein Charakterbild aus der Zeit des alten Fritz und unter Mitwirkung desselben.“ — Die „Tägl. Rundschau“ berichtete von einem Kampf zwischen Kriminalschutzeuten und Strolchen in Lichtenberg. Der Bericht schließt mit den Worten: „Die drei wurden nach der Lichtenberger Polizeidirektion gebracht, während der verletzte Beamte sich in zärtliche Behandlung begab.“ — Die „Halberstädter Zeitung“ schrieb über „Minna von Barnhelm“: „Die Manen Gotthold Ephraims, des strengen

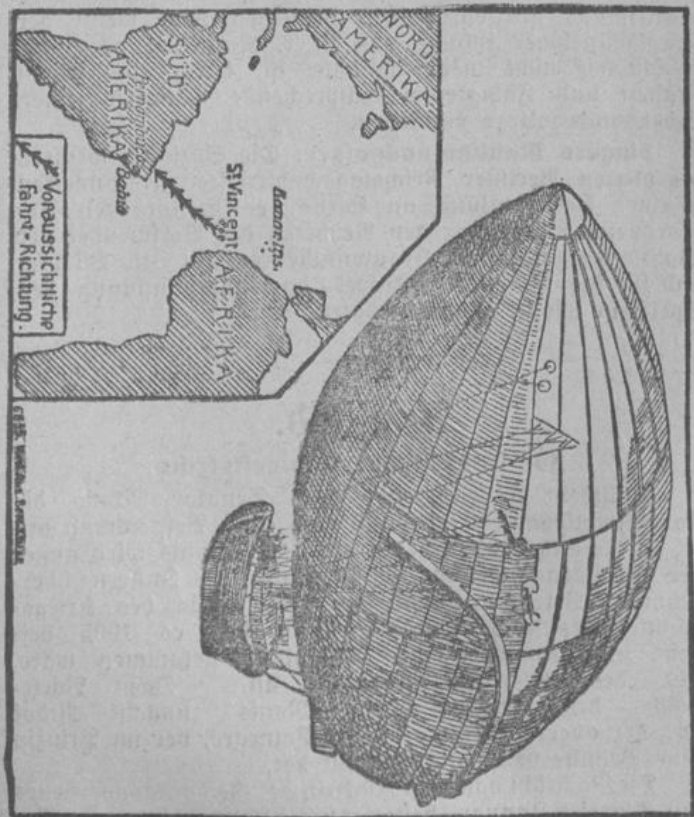
Kunststellers, verlangen gebieterisch eine würdige Wieder- gabe seiner Werke.“ — Die „Dresdener Neuesten Nachrichten“ enthielten folgende Anzeige: „Anständiges junges Mädchen sucht ein kleines Garçonlogis.“ — Nach dem „Wochenblatt für Oederan“ schloß dort ein Festredner seine Ausführungen mit den Worten: „Seine Majestät Kaiser Wilhelm II., unser allergnädigster Kaiser und Gott, Hurra, Hurra, Hurra!“ — Die „Kostoder Zeitung“ meldete aus Stargard: „Vergiftet haben sich zwölf wertvolle Hühner und ein Hahn des Amtsdieners Erdmann durch unvorsichtiges Hinstreuen von Nattengift.“ — Das „Neue Tagblatt“ in Stuttgart meldete: „Bei dem gestrigen Herren-Amateur-Wettlaufen gewann Herr N. den ersten Preis.“ — Der „Böhmischer Anzeiger“ meldet aus Wilhelmshöhe: „Hier ereigneten sich schwere Rodelunfälle... Weiter verunglückten zwei Herren, der eine trug ein Bein, der andere eine schwere Kopfver- legung davon.“ — In der „Bismarckhütter Zeitung“ findet sich die Anzeige eines Amtsvorstehers: „Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Herrn Regierungspräsidenten zu Oppeln vom 14. Mai 1910 usw.“ — Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ meldeten über ein Vobslieghrennen in Oberhof: „Bei der letzten Wettfahrt brach dieses Jahr- zeug den bisherigen Rekord und sein Führer Ritsch das Rennen ein.“ — Der Wiener Korrespondent der „Kölnischen Zeitung“ schreibt seinem Blatt über Wiener Bälle: „Die junge Welt fühlt sich noch mehr nach dem Ballschiffball hingezogen, denn sie kann sich hier noch gründlicher aus- tanzen als in der Hofburg, weil doch in dieser der Tanz- meister einen freilich unsichtbaren spanischen Kraken trägt.“

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Nachspiel zu den Graf Pfeilschen Prozessen. Vor dem Schöffengericht in Charlottenburg begann am Dienstag die Verhandlung in dem Beleidigungsprozeß des Geheimen Hof- baurats Heim gegen den Herausgeber der Wochenschrift „Der Roland von Berlin“, Dr. Leo Leipziger, der beschuldigt wird durch die Behauptung, Geh. Hofbaurat Heim habe sich unlauterer Mittel bedient, um in der Presse Stimmung für seine Tochter, die Gräfin Stephanie Pfeil zu machen, und durch die Behauptung, gegen den Hofbaurat Heim schwebte ein Meineidsverfahren, diesen beleidigt zu haben. Nach längerem, zum Teil erregten Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Rechtsanwälten und dem Angeklagten, beschloß der Gerichtshof, den Parteien aufzugeben, binnen zwei Wochen ihre Anträge substantiiert einzureichen, worauf das Gericht be- schließen wird, welche Zeugen zu laden sind. Die Verhandlung wurde darauf vertagt.

Ozeanfahrt eines deutschen Luftballons.

Vor wenigen Tagen wurde in Kiel das Luftschiff „Sugard“ durch die Prinzessin Heinrich gekauft, das demnächst nach den Kanarischen Inseln übergeführt werden soll, um von dort aus eine Fahrt über den Ozean nach Amerika anzutreten. Man hat Ende April für den Beginn der Fahrt in Aussicht genommen und rechnet damit, daß, wie es in diesen Breiten die Regel ist, um diese Jahreszeit nur gelinde Winde in der Fahrtrichtung wehen werden. Indessen sind Stürme natürlich nicht ausgeschlossen. Schon aus diesem Grunde ist die Reise nicht ohne Gefahr. Die Luftschiffer können durch heftige Windströmungen und Stürme sehr weit von der direkten Route abgedrängt werden und wären dann gezwungen, infolge zu starken Gasverlustes, der auf die Dauer auch durch die Abgabe von Ballast nicht ausgeglichen werden könnte, auf die Meeresoberfläche nieder- zugehen, den Ballon zu verlassen und in ihrer Gondel, die, wie aus unserer Abbildung hervorgeht, als regelrechtes Motorboot eingerichtet wurde, die Reise fortzusetzen. Bei stark bewegter See wird dieses Manöver nicht ohne große Gefahr für die Luftschiffer unternommen werden können. Aber die größte Gefahr bei einer Ozeanüberquerung in der Tropen- zone besteht für ein Luftschiff in dem starken Temperaturunter- schied zwischen Tag und Nacht. Ein Fachmann sagt hier- über in den „Mecklenb. Nachr.“ u. a.: Die intensive Sonnenbestrahlung dehnt das Gas aus, der Heberschuh wird durch die Ventile hinausgedrängt und der Drang nach oben, dem Wellmann durch das Schlepptau ab- helfen wollte, macht sich bemerkbar. Nun kommt plötzlich und unvermittelt die Nacht. Das abge- kühlte Gas zieht sich zusammen, und der Ballon fällt, sinkt, stürzt, wenn man nicht durch große Ballastabgaben ihn in der Schwebe erhält. Daselbe Spiel wiederholt sich am folgenden Tage, und man kann infolgedessen früher mit dem Ballast und der Tragfähigkeit zu Ende sein, als das Land winkt; und dann hilft keine Glücksfrage weiter. Auf der Kartenskizze haben wir die zu überquerende Ozeanstrecke durch eine Linie kenntlich gemacht. Diese Linie zeigt zu- gleich die Luftströmung an, die man für die Fahrt erhofft und ohne die das ganze Unternehmen unmöglich sein würde, da der Ballon kein Motorluftschiff ist, sondern lediglich auf die Luftströmung als Triebkraft angewiesen ist. Einige Steuer hat man an dem Ballon angebracht, ob sie freilich sehr wirksam werden können, da hier ja der für jede Steuerung auf dem Lande, auf dem Wasser und in der Luft erforderliche Widerstand fehlt, möchten wir dahin- gestellt sein lassen.



Unter eherner Haut.

Roman von Emmy von Borgstede.

Alles in ihm schrie ihren Namen! Alles in seiner kranken lechenden Seele verlangte nach ihr, aber kein Ton kam über seine Lippen. Sprechen konnte er nicht von ihr. Was hätte er auch sagen sollen?

Automatenhaft wandte er mit den andern das Haupt dem Eingang des Saales entgegen, wo sie hereintrat. Ein Flüstern ging durch die Anwesenden. Wie eine regierende Königin kam sie heran, den herbeilebenden Wirt mit einem gnädigen Nicken begrüßend. Die lange weiße Schleppe ihres feidenen Gewandes wallte knisternd hinter ihr her — sie hatte vergessen sie empor- zuraufen — die vier begleitenden Herren zu einem ziemlich großen Abstand zwingend. Gerbach starrte unverwandt, gleich- sam atemlos in ihr weißes, stilles Gesicht, in dem nichts mehr von Goldseligkeit und Güte zu lesen war. Die reizende Schall- haftigkeit ihres Lächelns war einem kalten, hochmütigen Blicke gewichen, kalt und teilnahmslos blickten ihre Augen über die Versammelten.

Jetzt riß Graf Hornusch dienstbereit einen Stuhl zurück und Fräulein von Berkenstein ließ sich nieder. Nun konnten die neugierigen Reherbergerinnen sie eingehend mustern. Aber den blendendweißen Nadeln, der sich einer Lilie gleich aus dem weißen Seidenkleide hervorhob, legte sich lose eine lange Kette von echten Perlen und hing weit über den Gürtel herab. Sonst trug Gela keinen Schmuck. Neidische Blicke der ver- sammelten Frauen und Mädchen trafen Gela, dann begann ein Zischeln und Flüstern. Martha war die Erregteste.

Wie schamlos und unweiblich so entblößt zu erscheinen! Es war einfach unerhörte, sich so den Blicken der Männer preiszugeben. Und fast unglaublich war es, wie diese sich um den geringsten Dienst förmlich rissen. Der Baron hatte nicht nötig, auch nur einen Finger zu rühren. Dieser mißte sich sehr bald mit seinen Gästen unter die Stühle — sie waren ja zum Festsitzen gekommen — nur Graf Hornusch blieb bei Gela zurück. (Faust 21 Nr. 8.)

„Ah, gewiß ihr Bräutigam,“ zischelte Martha zur Frau Bürgermeister und Frau Doktor Grün hinüber, „daß der so — so etwas erlaubt,“ und dann verbreiteten sich die drei Damen über die Rechte und Pflichten eines soliden Verlobten. Als im Laufe ihrer Rede dieses Wort wiederholt fiel, wandte sich Gerbach plötzlich mit einer scharfen Drohung nach rechts und schaute seiner Frau feindselig ins Antlitz. Das Wort Bräutigam hatte ihn wie ein Peitschenschlag getroffen, hatte ihn aus seiner Erstarrung aufgeschreckt.

„Bräutigam, warum?“ fragte er fraglos. „Nanu, siehst Du nicht, wie intim sie tun. Solange ist es doch noch nicht her, daß wir auch so — so verliebt waren.“ In Gerbachs bleichem Gesicht erschienen sich zwei dunkel- rote Flecke, seine Hand, welche Martha schämig liebte, zitterte plötzlich. Er folgte dem Fingerzeig seiner Frau und biß die Zähne knirschend zusammen.

Maßlose Sehnsucht, rasende Eifersucht war in ihm und er- sticte ihn fast.

Sie ist mein! Sie gehört mir — trotz alledem! schrie es in ihm und drängte sich auf seine bebenden Lippen. Da saß der Kavaliere dicht neben ihr, seinen blonden Kopf tief hinabneigend und flüsterte mit der Vertraulichkeit des Freiers mit ihr. Das heißt, nur er sprach, es blieb zweifelhaft, ob das weißwangige Mädchen seine Worte überhaupt vernahm. Nun wandte sie leicht das Köpfchen:

„Verzeihung, Graf, Sie sind doch hergekommen sich zu unter- halten. Ich glaube kaum, daß Sie an meiner Seite auf Ihre Rechnung kommen werden. Seit einer halben Stunde bemühen Sie sich um mich. Verlassen Sie mich bitte und seien Sie fröhlich.“

„Sie verbannen mich, wo ich Ihnen so viel zu sagen hätte. Doch Ihr Wunsch ist mir Befehl. Vorher aber schenken Sie mir bitte einen Tanz.“

Gela erhob sich bereitwillig, ihre Pflicht als Wirtin erlaubte ihr kein Nein, und Hornusch mußte das. Als er sie aber im Arm hielt und trunken hinabschauen durfte auf den Schnee ihres Nackens, ihrer Arme, da fragte er in heißem Flüstern: „Fräulein Gela, wie lange wollen Sie mich martern? Wie lange soll meine Prüfung noch währen? Haben Sie kein Mit- leid mit mir?“

Da sah sie ihn an mit einem seltsamen Blick ihrer dunklen, jetzt so ernsten Augen und leise, wie flügend kam es von ihren Lippen:

„Ach, Graf, warum wollen Sie den Frieden unserer Freundschaft stören.“

Der junge Edelmann führte sie zurück auf ihren Sitz und gestellte sich zu den Freunden, ja plötzlich saß er neben Frau Doktor Grün und die ehemalige Kommerzienratstochter glühte sehr bald vor Stolz und Erregung, denn Hornusch eröffnete auf sie und die andern beiden Damen ein Kreuzfeuer der besten Galanterien. Sein lautes, lustiges Lachen erklang immer öfter, und seine Tischgenossen wurden immer heißer und entzückter. Auch der Baron und seine andern Gäste unterhielten sich aus- gezeichnet. Ersterer trat soeben vom Büfett auf den abseits stehenden Gerbach zu.

„Wenn es Ihnen nicht langweilig ist, Herr Doktor, möchte ich Sie bitten, sich einige Zeit ein wenig meiner Schwester an- zunehmen. Auf Wiedersehen.“

Er ging und holte ein Bürgerkind Rehbergs zum Tanz und Gerbach stand plötzlich vor Gela.

Ja, er stand vor ihr. An der andern Seite des Tisches, Martha den Rücken zuwendend, in der Haltung eines wohlver- zogenen Mannes. Sein Antlitz aber war weißer als das des Mädchens Perlen, bläuliche Schatten lagen unter seinen Augen, noch fanden seine Lippen keine Worte. Und doch mußte er sprechen. Diese Stunde kam vielleicht nie wieder — lebenslang nicht! Er mußte sprechen und sich verteidigen. Er wollte ihr seine Dual, sein Elend bekennen angeht der ganzen Stadt, angeht der Bernichterin seines Lebens. Hier mußte Gela ihn hören! Hier konnte sie ihm nicht entgehen!

Sie konnte und wollte es auch nicht. Als er so plötzlich vor ihr stand — müde, gealtert, glücklich, da rauchte ein un- endliches Schmerzgefühl wie eine brandende Woge über sie hin. Stolz, Born, Gerbach, alles mit fortreißen. Sie schloß einen Augenblick die Augen und ein Ausdruck so bitterer Qual erschien auf ihren Zügen, daß Gerbach sterben zu müssen meinte. (Faust 22 Nr. 8.)

„Gela,“ all seine Empfindungen faßte er in dies eine Wort zusammen. „Gela,“ es klang wie ein Schrei.

Da hatte S...
Blutwelle war...
das dunkle Gaa...
sie immerfort a...
auf den ihren e...
wußte nicht mel...
bessern Bruch sie...
Ihn, der einer...
„Gela“ — j...
„Gela, erbarm“...
Das sprach...
und nach dessen...
Verlangen trug...
Wieder schlo...
Flamme der G...
heit so weit g...
seines Mundes...
Qual, all jenn...
ihre blühende...
grub. Ein W...
daß sie nichts a...
äußeren Glanze...
ein Recht gege...
Frieden ihres...
wesen unter des...
fremden Mann...
ihm eine Laune...
Gela von Berke...
wieder marmor...
ganze Haltung...
mut sprach aus...
immer ihr gegen...
schon ließ ein...
wärts bis zu d...
Finger bebt...
die er im Jagd...
Das goldselige...
worden war, so...



Unen...
DE THO...
SCHUTZ MARKE...
SEIFE...
Ki...
Ki...
La...
en gros...
Gu...
B...
Karten u...

Da hatte Fräulein von Berkenstein sich gefast. Aber eine Blutwelle war ihr in Nacken und Antlitz gestiegen bis unter das dunkle Haar. Wie einem bösen Zauber gehorchend starrte sie immerfort auf die Lippen des Mannes, jene Lippen, die auf den ihren geruht, jene Lippen, die ihr gelogen hatten. Sie wusste nicht mehr, wo sie sich befand, sie sah nur ihn. Ihn, an dessen Brust sie geruht, dem sie geglaubt, dem sie vertraut hatte. Ihn, der einer andern gehörte.

„Gela“ — ja, das war seine schmeichelnde, lockende Stimme, „Gela, erbarm' Dich — vergib.“

Das sprach sein Mund, der ihr schon einmal gelogen hatte und nach dessen Küssen das Mädchen trotz alledem ein wildes Verlangen trug.

Wieder schlug eine helle Flamme in ihr weißes Antlitz, die Flamme der Scham. War es denn möglich, daß ihre Schwachheit so weit gehen konnte! Ausgelöst von einem guten Wort seines Mundes sollten all die Tage und Nächte voll brennender Qual, all jene Monate voller Seelenmarter sein, in denen sie ihre blühende Jugend, ihre Hoffnung, ihre reiche Zukunft begrub. Ein Wort seines Mundes sollte sie vergessen machen, daß sie nichts anderes mehr war, als eine Bettlerin, trotz allen äußeren Glanzes, eine Bettlerin — durch ihn. Wer hatte ihm ein Recht gegeben, einem Räuber gleich einzubrechen in den Frieden ihres Hauses. Sie war glücklich und zufrieden gewesen unter des geliebten Bruders Obhut, da belobte es dem fremden Mann die Hand nach ihr auszustrecken, da gab es ihm eine Laune ein, ein wenig mit ihr zu spielen. Doch richtete Gela von Berkenstein sich im Stuhl empor, ihre Wangen waren wieder marmorweiß, ihre Blicke irrten an ihm vorüber. Ihre ganze Haltung bedeutete eifige Abwehr, ein verlegener Hochmut sprach aus ihren Zügen. Waldemar Herbach stand noch immer ihr gegenüber, sich schwer auf den Tisch stützend, aber schon lief ein Jittern durch ihn hin. Von den Füßen aufwärts bis zu den Spitzen seiner schlanken, frauenhaft schönen Finger bebte jeder Nerv an ihm; die süße, verlockende Blume, die er im Jagdschloß gefunden hatte, trug Wehr und Waffen. Das holdselige, junge Weib, das ihm willenlos zu eigen geworden war, schien plötzlich nichts als die hochmütige Aristokratin, die aus stolzer Höhe herabschaute auf den geringer Geborenen.

Fräulein, die aus stolzer Höhe herabschaute auf den geringer Geborenen.

Jetzt nur einen Augenblick allein mit ihr! Jetzt nur sich demütigen, sich erniedrigen zu dürfen in bitteren Selbstanklagen. Sie mußte ihn ja hören, mußte ihm ja verzeihen. Er bewunderte ihren Stolz, ihre Willenskraft, aber er glaubte ihr nicht!

Ihr Gesichtsausdruck bei dem plötzlichen Wiedersehen hatte sie verraten. Sie liebte ihn noch. Sie trug ihn noch im Herzen. Noch einmal trat ihr Name leise und lebend auf seine Lippen, da unterbrach ihre kühle, helle Stimme das Schweigen:

„Sie sind nunmehr ganz heimisch in Rehberg geworden, Herr Doktor, das freut mich. Damals, als mein Bruder und ich das Vergnügen hatten, Sie kennen zu lernen, waren Sie noch nicht eingewöhnt.“

„Nein, mein gnädiges Fräulein, Sie haben recht.“ „Das geht natürlich nicht so schnell, auch scheint mir der Beruf eines Arztes nicht immer erfreulich.“ Das war die huldreiche Art einer Fürstin, die etwas Eingelerntes und doch Freundliches mit ihren Untertanen sprechen muß. Herbach schüttelte sich auf das tiefste verwundet. Er zuckte förmlich vor Qual unter Fräulein von Berkensteins nichtsagenden Worten.

Vergeblich suchte er ihren Blicken zu begegnen. Sie schaute an ihm vorüber auf ihren Bruder, der ihr nun lächelnd winkte und zutrat. In seinen Augen hätte sie seine Martern lesen, seine Augen hätte sie zu sich sprechen lassen müssen. Und deshalb vermied sie seinen Blick und schaute beharrlich an ihm vorbei. Als sie nun wieder in demselben gleichgültigen Ton einige Fragen zu stellen begann, nach seinen Kranken — sogar nach seiner Frau Gemahlin, da war die Kraft des Mannes zu Ende.

Weit neigte er sich vor, dem Weibe seiner Liebe entgegen und fragte mit erloschener Stimme:

„Gnädiges Fräulein haben die Gnade gehabt, sehr deutlich zu sein. Ich bitte um die Erlaubnis, mich zurückziehen zu dürfen.“

Fortsetzung folgt.

Aus der Schule.
(Wahres Geschichtchen.)

Der Lehrer will erklären,
Was Gut und Böse sei.
„Gut ist ... nun laßt mal hören,
Was denkt ihr euch dabei?“

Da hebt die ganze Klasse
Die Finger in die Höh' —
„Num?“ — „Gut ist eine Tasse —
Kathreiners Malzkaffee!“

Der Gehalt mach't's!

Unentbehrlich im Haushalt

ist

Dr. Thompson's
SEIFENPULVER

1 1/2 U Paket 15 Pfg.

Ri-Ro Nr. 5
mit Rabattschein

Rist-Riss 2 1/2

La Reine 5

en gros — Cigaretten — en detail

Gustav Rumpff

Bahnhofstr. 3 — Fernruf 186.

Karten u. Textbücher für Stadttheater u. Olympia.

— Mein —

Korsett „Imperial“
Form Directoire

ist das einzige Korsett, welches infolge seiner doppelten Rückenschnürung in jeder Länge getragen werden kann. Bei unvergleichlicher Bequemlichkeit bewirkt Korsett Imperial höchstmod. schlanke Figur.

Preis 6,50, 8, 12,50 Mark bis zu den feinsten.

Alleinverkauf für Kamen:
Korsetthaus Bühlhoff,
Kamen, Kampstrasse 21.

Zur Konfirmation
empfehle
Gesangbücher, Bibeln
und Gebetbücher
in einfachen u. feinen Einbänden.
Nameneindruck gratis.

W. Felting, Buchhandlung
Kamen, Markt.

Kräftigen Wohlgeschmack gibt

MAGGI's Würze

Schwachen Suppen, Saucen, Gemüsen etc. Sehr ausgiebig. Angelegentlichst empfohlen von Wilh. Mertin, am Markt.

Holz-Verkauf.

Montag, den 6. März d. J., morgens 10 Uhr werde ich im Auftrage der Rheinisch-Westfälischen Bank für Grundbesitz, Aktiengesellschaft zu Essen-Nuhr in der Wirtschaft von Dieckmann, aus dem Forstbezirk Vorderbusch des Schulze-Brands Hofes

120 Hmtr. Kiefernstangen zu Fochtung u. Brennholz
28 „ Eichenstangen zu Fochtung u. Brennholz
15 Festmeter „ zu Fochtung u. Grubenholz

öffentlich meistbietend und nummernweise gegen Barzahlung verkaufen.

Haus Lüdninghausen, den 25. Februar 1911.
Blödom, Förster.



L. Kosanetzky
Markt KAMEN Markt
empfiehlt in grosser Auswahl zu billigen Preisen:
Hüte, Pelze, Mützen
Schirme, Stöcke,
Hosenträger,
Portemonnaies,
Tornister (echt Leder)
Taschenmesser,
Leinenwäsche,
Normalhemden,
Kragenschoner,
Schlipse,
Handschuhe für Herren
usw. usw.
Reparaturen
an Schirmen
schnell und billig.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos m. eingebautem Klavierrückapparat, Pianolas mit Themodist und Metronom, sowie Harmoniums, empfiehlt in reichster Auswahl zu bequemen Bedingungen

Rud. Ibach Sohn
Kais. u. Königl. Hof-Flügel- u. Pianino-Fabrik, gegr. 1794

Barmen
Neuerweg 38-42

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Schneerbart

Marogonal unterstützt den Haar- u. Bartwuchs mit wunderb. Erfolg, ist ein unverwundenes Haar- und Bartwuchsmittel.

Krug, Stief. I 2., II 3., extra stark 4. — Wf. Garantie: bei Nichterfolg Geld zurück III. Preisl. gratis. Versandh. Bsch, Berlin 619, Richterfeldstrasse 33.

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstrasse 58.

Einrahmungen
von Bildern, Brautkränzen etc. in allen Ausführungen zu billigsten Preisen.

Grosses Lager in Bilder-Rahmen u. Rahmenleisten.

Drucksachen
aller Art
liefere schnell und billigst.

Meine

Kranz- u. Ballett-Binderei
sowie die verschiedensten **blühenden Pflanzen** und alle übrigen gärtnerischen Erzeugnisse bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung.

Bestellungen nimmt auch Herr L. Rumpff, Oststrasse, an.

L. Miltz, Kamen.
Fernsprecher Nr. 212.

Rheinisches

Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau, Chaulourkursus.

Das echte Hansa-Puddingpulver

Liefert nicht nur eine köstliche u. höchst nahrhafte Nachspeise, man erhält auch obendrein noch für 50 ausgeschnittene Hansa-Bons 1 grosse Dose ff. Kakes gratis.

Der Skarabäus

war wieder außerordentlich gemüthlich, wir haben einen guten Dorst entwickelt und die Luft war zum Schneiden. Daß ich trotzdem keinen ranhen Hals habe, danke ich den **Wylbert-Tabletten**, die ich gleich beim Heimkommen und heute früh genommen habe. Sie machen den Hals frei und benehmen auch den üblen Geschmack im Mund. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark und hält lange vor.

Niederlage in Kamen:
Adler-Apotheke, Königsstrasse 1.

Jede Dame

liebt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und schönen Teint?

Alles erzeugt die echte:
Stedenjerf-Stillenmilchseife
von Bergmann & Co., Radebeul

Preis à Stück 50 Pfg., ferner macht der **Stillenmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei: W. Felting, H. P. Thiel, Heinrich Jacobi.

Zur Aufklärung!

Ich offeriere den echten G.A. Hanewader-Kantabat zu Original-Fabrikpreisen. Um Verwechselungen mit gleichnamigen Fabrikaten zu vermeiden, enthält neuerdings jede Rolle einen Zettel mit obiger Fabrikmarke! Nur diese Fabrikmarke bürgt für die Echtheit des Fabrikats.

H. P. Thiel, Kamen.

Pianos

Ibach, Thürmer, Förster, Knake, Mand, Knauss u. a. von 450 M. an aufwärts

Günstige Zahlungsbedingungen! Annahme gebrauchter Klaviere! Zuverlässige Bedienung! Miet-Pianos. Klavierstimmen.

Pianofortehandlung E. Griebesch (Inh. Otto F. Dabelow), Hamm (Westf.), Markt 8b. Telefon 123.

1 Wohnung
(3 Zimmer, Keller und Stall) auf sofort oder später zu vermieten Weitzstrasse 24.

Fran Chr. Brune,
Weitzstrasse 86.

Dortmund
Balkenstr. 36-38, Nicolaistr. 5
beim Bezirkskommando.

A. Eick & Co.

Dortmund
vom Markt aus (Balkenstr.) in 2
Minuten, von der Betenstr. (Stadt-
haus) in 1/2 Minute zu erreichen.

empfehlen gute Waren zu billigsten Preisen.

Abteilung: Uhren, Goldwaren, Silber-, Alfenide- und Nickelwaren, Geschenk-Artikel etc. etc.
Taschen-Uhren in Gold und Silber sind weit über 1000 Stück am Lager.

Für die Güte und den genauen Gang der Uhren wird schriftlich gebürgt.

Uhrketten kaufen Sie sehr billig und finden Sie darin eine unübertroffene Auswahl.

Die Preise für Haus-Uhren, Regulatur-Uhren, Freischwinger und Weckuhren sind trotz dem Aufschlag der Fabriken gleich billig geblieben.

Goldwaren Trauringe, Damenringe, Siegelringe (Lager ca. 2000 Stück), Broschen, Ohrgehänge, Kollern, Krenze, Halsketten, Medail-
lons, Anhänger, Armbänder, Manschettenknöpfe, Vorstecknadeln, Granat- und Korallwaren in sehr großer Auswahl etc.
Brillanten, Damen- und Herrenringe mit Brillantsteinen, Brillant-Broschen und Ohr-Gehänge, Armbänder, Nadeln und Knöpfe mit Brillanten.
Geschenke zu Hochzeiten, Verlobungen, Geburts- u. Namenstagen, Jubiläums u. sonstigen Gelegenheiten
in Silber, versilberten Bronze- und Nickelwaren. Bestecke in echtem Silber, Alfenide, Alpaca etc.

Abteilung: Herren- und Knaben-Kleidung.

Diese Abteilung ist für sich ein großes Spezial-Geschäft, welches mit jedem größten Geschäft der
Branche konkurriert und dem Kunden nur Vorteile bietet.

Herren-Anzüge sind in riesiger Auswahl am Lager!

Schwarze Anzüge, Rock- und Joppen-Anzüge, Smoking- und Frack-Anzüge in allen Preislagen.

Paletots, Wetterkragen, Regenmäntel, Oelmäntel und -Kragen, Mäntel und Kragen für Fuhrleute und Kutscher.

Joppen in jeder Passform, Tuchjoppen, Lodenjoppen, Jagdjoppen in allen billigen, mittleren und teuren Qualitäten.

Hosen. Das Hosenlager übertrifft alles bisher Gebotene! Durch Masseneinkauf sind wir in der Lage, Hosen enorm billig zu offerieren.

Knaben- u. Kinder-Anzüge in jeder Art und Preislage.

Arbeiter-Garderobe, Berufskleidung, Schuhe, Hüte, Wäsche, Krawatten, Schirme etc.

Abteilung: Manufakturwaren, Kleiderstoffe, Buckskins, Leinen, Gebild etc.

Teppiche, Läuferstoffe, Gardinen, Portierenstoffe, Tischdecken.

Betten, Federn, Dauen, Bettwaren, Polsterwaren, Möbel, Spiegel, Bilder.

Durch die großen Vorteile, die unserer Kundschaft geboten werden, hat sich der Verkauf in **Betten und Federn** mit jedem Jahre bedeutend gesteigert und
ist der Einkauf dieser Artikel in unserm Geschäft sehr zu empfehlen. — **Lederwaren, Koffer, Reisekörb., Reise-Effekten** in jeder Art
zu billigen Preisen. — **Nähmaschinen** führen wir nur die besten Fabrikate von den ersten deutschen Firmen. — **Fahrräder** von Gebrüder Kayser
in Kaiserslautern. **Express-Fahrräder** u. a. Fabrikate sehr billig.

Künstliche Zähne
m. echten Platinstiften
4.00 Mark
Einheitspreis ohne Berech-
nung der Kautschukplatte.
Garantie für Sitz
u. Brauchbarkeit.
... Zähnerreinigen ...
Plomben, Stützähne,
Goldkronen
und ganze Gebisse
liefert
Fr. Jahrmärker
Zahntechniker
Kamen, Weststrasse 56.

Persil
eignet sich hervor-
ragend für
Kinderwäsche,
deren oft scharfen
Geruch es beseitigt,
ebenso für
Krankenwäsche,
da es stark desin-
fizierend wirkt, Blut,
Eiter und sonstige
hartnäckige Flecken
beseitigt.
Garantiert unschädlich.
Exhaktisch
nur in Original-Paketen.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF
Alleinige Fabrikanten
auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda

„Behandelt mit hartnäckigem
Hautausschlag
habe ich nach 1 Stück Ruder's
Patent-Medizinale-Soife D. R. P.
Nr. 138988 ein vollständig reines
Gesicht. Ich gebrauche Ihre Soife
zeitweilen. D. R. P. a. St. 50 Fig.
(15% ig) u. 1.50 Mk. (35% ig, flächige
Form). Dazu Ruder's-Creme (nicht
fettend und mild) 75 Pf. u. 2 Mk. bei
Gebr. Jacobi u. C. Müller jr.,
Drogerien.

Städt. Kaufm. Unterrichts-Anstalten
Hiltropwall 19 Dortmund Telefon 3111.

Anmeldungen:

1. Höhere Handelsschule. Abt. Schüler, Abt. Schülerinnen.
Schüler: einjähr. Zeugnis, Schülerinnen: mind. 6jähr. Be-
such einer höheren Mädchen- oder Mittelschule.
 2. Handelsschule. Abt. Schüler, Abt. Schülerinnen. Erfolgr.
Besuch der Volksschule oder verwandte Lehranstalt.
 3. Wahlfr. kaufm. Abendkurse für männliche und weibliche
Angestellte
- nimmt der Direktor möglichst bald schriftlich oder mündlich
(Sprechst. 12-1) entgegen. Anmeldeformulare und Prospekte
versendet auf Wunsch: **Dr. E. May, Direktor.**

Zur schnellen Anfertigung von
Verlobungsanzeigen
Hochzeitseinladungen
Visitenkarten
in feiner Ausführung und
stets neuen Mustern
empfiehlt sich die Buchdruckerei

W. Felting, Kamen
am Markt Telefon Nr. 200.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Anfang Februar 1911:

Bestand an eigentl. Lebensversicherungen: 1052 Mill. M.
Bantvermögen 370 Mill. M.
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen 585 Mill. M.
Bisher gewährte Dividenden 276 Mill. M.

Alle Überschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.
Die besonders günstigen Versicherungsbedingungen gewähren
u. a. **Unverfallbarkeit, Unanfechtbarkeit, Weltpolice**

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter
der Bank: **F. Goormann** in Lünen a. d. Lippe.

Städt. parität. höh. Mädchenschule
Kamen.

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, den
27. April. Die Aufnahmeprüfung findet statt am
Mittwoch, den 26. April, morgens 9 Uhr.

Die Anmeldungen neuer Schülerinnen
nehme ich täglich von 12-1 Uhr entgegen. Dabei
sind erforderlich die Geburtsurkunde und der Impfschein.
Zur Aufnahmeprüfung ist das letzte Schulzeugnis mit-
zubringen.

Die Schule nimmt Oftern die neuen Lehrpläne an
und bietet den Schülerinnen glatten Anschluß an
die III. Klasse der anerkannten höh. Mädchenschule.

Kamen, den 19. Februar 1911.

Kiel.

Meinen Milchabnehmern zur Nachricht, daß ich
meine sämtlichen Milchkuhe außer der tierärztlichen
Kontrolle auch noch der

Tiergenossenschaft der Landwirtschaftskammer
für die Provinz Westfalen

zur ständigen Untersuchung auf Tuberkulose (beson-
ders Guter-Tuberkulose) unterstellt habe.

Es wird hierdurch jedem Abnehmer meiner
Flaschenmilch die Gewissheit gegeben, daß er

tuberkelfreie Milch

erhält. Preis per Liter 20 Pfg.

Schulze-Velmede

Gut Velmede bei Kamen.

Märzen-Bier
im Anstich!
Hôtel Biermann.

Nähmaschinen

Defen

Herbe

Dezimalwagen

Tafelwagen

Gewichte u. Maß

Haus-Badben

Band-Gelbschränke

(zum Einmauern)

empfiehlt billigt

Julius Bohde,

Kamen, Bahnhofstr.

Kaufet

nichts anderes gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh und
Verfälschung, Krampf-
und Reizhusten, als die
feinschmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen

mit den „Drei Tannen“

5900 not. begl.

Arzten u. Privaten ver-
bürgen den sicheren Erfolg.

Paket 25 St., Dose 50 St.

Zu haben in Kamen bei:

Hch. Jacobi, Germania-Druckerei

W. Blankenstein, Colloph.

Gebr. Wolff, „

Wih. Didler, „

Erstein Ma
freitags, un
Abonnements
einmal gratis
Unterhalt
Nr. 2
De
Im Hin
legende mil
man uns:
Bei eig
die Anzeig
der höherer
wurde nach
des russisch
durchgegriffe
und Glieder
Ungarn soll
Stabsoffizier
neuen Weh
werden. J
einer durch
höheren Fu
für die hö
Generalsstab
vor, vor alle
denen die G
gehobenen t
reichende Zu
lament selb
abschiedung
Weg zu de
Führerstell
werde. Die
nicht entzie
Fragen
zeitig fast a
veranlassen
Wandlung,
weitere Wa
bringen. D
hat bewiese
einigen Rave
Kilometer F
Schlacht ein
sich also wo
leuchtet es
breiten das
Lage seiner
kennen und
kommando
wird sich a
einzelnen F
ergebnis ü
entscheidet.
Jeder F
schnittskämp
Generals b
des Handels
militärisches
zunutzen, e
gegenwart
an alles a
das die mo
gungen auf
tägige Dau
können, ein
Soldat Mä
Armeen, in
für die hö
maschiger w
Führer, un
beim Aufst
durch die
seine Stellu
als die Zah
klein ist u
Generale.
Nur in
Wahlstatt d
Tausenden
brechen, de
machen wir
Vom
* Ber
und der „
rungsgefe
ziehung w
Quelle gef
Der W
tag verabs
Regierung
Der Entw
zugegangen
Sache näh
auch zahlr
Arbeitgeber
geber ist d
haupt, die
doch gegen
träge in s
tann hiera
den versch
Wünschen i